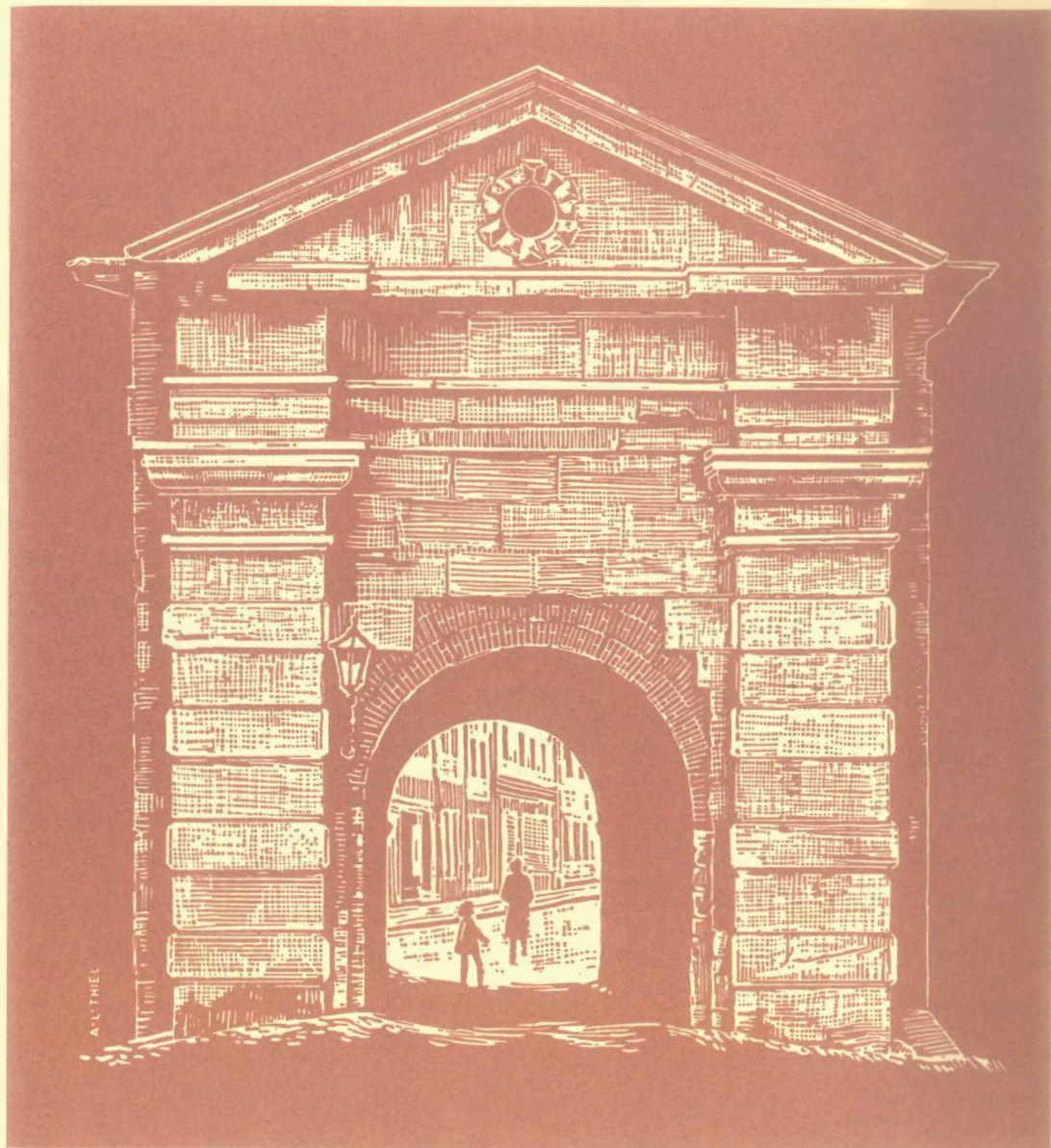


DAS TOR



DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER

44. JAHRGANG

Universitätsbibliothek
Düsseldorf

HEFT 10

OKTOBER 1978

his

HEINZ *Stockheim*

Stätten der Gastlichkeit

Zum Burggrafen
Hüttenstr. 4 · Tel. 37 80 60

**Stockhelms
Naschkörbchen**
Wilhelm-Marx-Haus
Tel. 32 73 01

Café Stockheim
Grabenstr. 17 · Tel. 32 89 27

**Bahnhof-
Wirtschaftsbetriebe**
Heinz Stockheim & Co.
Hauptbahnhof · Tel. 35 09 96

N. T.-PUB
Königsallee 27
Tel. 37 06 48

Rheinterrasse
Hofgartenufer
Tel. 44 69 51/52

**Café-Brasserie
Schauspielhaus**
Bleichstr. 1 · Tel. 35 78 33

**Messerestaurants
Neue Messe**
Messe- und Kongreß-
Centrum
Rotterdam Str.
Tel. 45 10 21

Café Wellenbad
Grünstr. · Tel. 1 86 88

**Düsseldorfer
Flughafen-Restaurants
Flughafen-Hotel**

**Stadthalle und
Restaurant**

D'dorf-Nord · Tel. 42 54 42 Fischerstr. · Tel. 48 01 45

Ein Begriff für Düsseldorf

Über
25
Jahre

WILHELM ECKERT KG

Neuzeitlicher Straßenbau

Kanalbau

Bahnbau

Sportplatzanlagen

Düsseldorf-Rath

Driburger Straße 7-9 · Ruf 65 20 33

Mitglied der „Düsseldorfer Jonges“



Die Überall Provinzial



Für alle, die der Meinung sind, daß eine gute
Versicherung an jeder Ecke erreichbar sein muß.

Fragen Sie unseren Versicherungs-Fachmann
in Ihrer Nähe

PROVINZIAL
VERSICHERUNGSANSTALTEN
DÜSSELDORF



DREI BÜCHER DES MONATS CLAUS LINCKE

Buchhandlung · Königsallee 96 · Tel.-Sa.-Nr. 329257

Siegfried Lenz: Heimatmuseum. Roman. 655 Seiten, Ln., DM 35,--

Pierre La Mure: Jenseits des Glücks. Der romantische Lebensroman des Felix Mendelssohn-Bartholdy. 400 Seiten, Ln., DM 29,80

Mario Puzo: Narren sterben. Roman. 624 Seiten, Ln., DM 36,--

Wir beklagen den Tod unserer Heimatfreunde

Architekt BDA Joachim Albrecht, 67 Jahre

Kaufmann Erich Meer, 60 Jahre

Rentner Hubert Dubbelmann, 83 Jahre

verstorbenam 11. 8. 1978

verstorben am 31. 8. 1978

verstorben am 3. 9. 1978

Kayermann

Fernruf 35 06 22 · Immermannstraße 36

Nur
eigener
Vorrat bietet
sichere
Wärme

Kohlen
Koks
Briketts
BP-Heizöl

Die zuverlässige und leistungsfähige Brennstoffhandlung in Düsseldorf

Brennstoffe · BP Mineralöle · Baustoffe

Die interessanteste Autoschau der Welt



Das Haus
der
2. Hand

AUTO BECKER

4 Düsseldorf · Suitbertsstr. 150 · Tel. 02 11-3380-1

1 000 Autos
neu und
gebraucht



**Außer echtem Düsseldorfer Alt, echtem
Düsseldorfer Senf, echtem Düsseldorfer Humor,
und echten Düsseldorfer Jonges hat Düsseldorf
noch etwas Echtes: Echtes Autoverständnis
im Autohaus Garath. Besuchen Sie uns mal.**



Autohaus-Garath
Rostocker-/Schuchardstraße
4000 Düsseldorf-Süd · Telefon: 70 10 50



Geburtstage im Oktober und November 1978

2. 10. Oberregierungsrat Karlheinz Schulze	55	15. 10. Steuerrat a.D. Alfons Reinhard	77
3. 10. Dipl.-Ingenieur Josef Klever	87	15. 10. Bauingenieur Helmut Fingerle	50
3. 10. Kaufmann Hermann Meurer	60	16. 10. Brauerei-Inspektor Toni Gläser	60
3. 10. Verkaufsdirektor Martin Missich	60	18. 10. Kürschnermeister Alois Scholl	75
3. 10. Chief Police adviser Arthur West	50	19. 10. Ingenieur Otto Kels	75
4. 10. Kaufm. Angestellter Ernst Stössel	60	19. 10. Techn.-Angestellter George Landé	65
6. 10. Registrator Franz Gilbeau	79	19. 10. Kaufmann Hans Werner Lotzen	50
6. 10. Vers.-Kaufmann Willi Heinrichsmeyer	70	20. 10. Handelsvertreter Willy Gabriel	76
6. 10. Werkmeister Erich Stürmer	70	20. 10. Kaufmann Heinrich Koch	76
8. 10. Oberstadtdirektor a.D. Dr. jur. Dr. med. h.c. Walther Hensel	79	21. 10. Schneidermeister Peter Schütz	80
Ehrenmitglied des Heimatvereins	79	22. 10. Stadtamtmann a.D. Johannes Doenst	75
9. 10. Kaufmann J. H. Mattner	55	22. 10. Kaufmann Hans Mehlem	70
11. 10. Oberstudiendirektor a.D. Dr. Heinz Stölz	90	22. 10. Reg.-Angestellter Georg Straeten	70
Ehrenmitglied des Heimatvereins	90	24. 10. Redakteur Johann Schader	65
12. 10. Schlossermeister Fred Meffert	60	24. 10. Kaufmann Peter Robert Schiefer	65
13. 10. Bankdirektor i.R. Otto Wende	84	24. 10. Anlageberater Wolfgang Weckbecker	50
14. 10. Elektromonteur Fritz Blümel	50	25. 10. Facharzt Dr. Hans Hollmann	77
		25. 10. Kaufmann Werner Maischak	77
		26. 10. Spediteur Willy Lefèvre	70
		27. 10. Architekt Hans Herbert Mügge	75

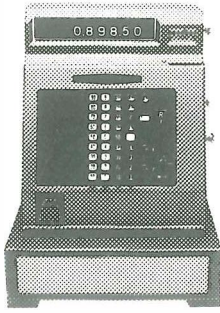
**EDLER
SCHMUCK
VON
KRISCHER
JUWELIER SEIT 1853**

4 DÜSSELDORF
FLINGER STR.3
RUF 371904

elegante
kleidung

hettlage

Düsseldorf · Immermannstraße 12



Mit uns haben Sie in der ganzen Stadt Kredit.

Sie bekommen von uns Geld und sind damit jederzeit „bei Kasse“. Ob Sie sich ein Auto, einen Farbfernseher oder ein neues Wohnzimmer wünschen – machen Sie aus Ihren Wünschen handfeste Wirklichkeit.

Wir geben Ratenkredite bis zu 25000 Mark. Schnell, unkompliziert und zinsgünstig. Sprechen Sie mit uns.

COMMERZBANK 

28. 10. Buchbindermeister Heinrich Koschnicke	80	1. 11. Bundesbeamter a.D. Hans Grötzing	78
28. 10. Buchhalter Karl Roland	75	1. 11. Kaufm. Angestellter Helmut Fenster	50
28. 10. Stadtbauamtsinspektor a.D. Peter Schröter	70	1. 11. Kaufmann Friedrich Wisniewski	50
28. 10. Vers.-Kaufmann Walter Bayer	60	4. 11. Professor Dr. h.c. Kurt Forberg	78
29. 10. Ingenieur Gustav Hüllstrung	78	4. 11. Industriekaufmann Hans Krug	78
29. 10. Steueramtmann Peter Schneider	55	4. 11. Vers.-Kaufmann Heinz Hang	65
30. 10. Verlagsdirektor Theo Fleitmann	60	5. 11. Kaufmann Walter Kahlweit	75
31. 10. Graphiker Otto Hoppe	65	6. 11. Kaufmann Leo Scheuten	70
31. 10. Schulungsleiter Kurt Janik	60	8. 11. Gastwirt Fritz Krampe	70
		8. 11. Ltd. Ministerialrat Robert Kamp	55
		8. 11. Stadtmann Hans Hansen	50

Wie schön, dass es noch Dinge gibt, durch die man sich unterscheiden kann: Stilmöbel von WARRINGS.

WARRINGS empfiehlt sich für die kultivierte Gesamteinrichtung mit erlesenen Stilmöbeln und kostbaren Accessoires. WARRINGS plant mit Ihnen gemeinsam das stilvolle Wohnen. Nach Ihren ganz persönlichen Wünschen.

Von der ersten Skizze bis zum innenarchitektonischen 'Finish'. Denn WARRINGS bringt Niveau statt Nivellierung!

Wir freuen uns auf Ihren unverbindlichen Informationsbesuch:



WARRINGS



WARRINGS
STILMÖBELHAUS Düsseldorf, Karlstr. 104
(gegenüber Hbf., am City-Parkhaus) Tel. (02 11) 35 34 61



das erfrischt richtig

CC 70/4 G

COCA-COLA · koffeinhaltig · köstlich · erfrischend

Fako Getränke GmbH · Düsseldorf · Sternwartstraße 40

Chronik der Jonges

Die Düsseldorfer Zeitungen über unsere Dienstagabende

18. Juli:

Der Majestät gehuldigt

Brauchtumsvereine marschierten auf
Von unserem Mitarbeiter Karl H. Seumer

Düsseldorfer Heimat- und Brauchtumsvereine traten wieder an, um in der Festhalle der neuen Schützenmajestät zu huldigen. Die Riesenhalle war restlos besetzt; Chef Willi Ibing begrüßte besonders das neue Königspaar Martin und Emmy Schunk die mit besonderem Beifall bedachte Helene Klees, Witwe des früheren Schützenchefs sowie Oberbürgermeister Klaus Bunter, Bürgermeister Josef Kürten und die Vertreter der beiden großen Konfessionen. 2. Chef Josef Arnold rief der Reihe nach die einzelnen Vereine nach oben. So schritten mehrere hundert

Düsseldorfer Jonges unter Führung ihres Baases Hermann H. Raths heran. Raths betonte, daß dieser Huldigungsbesuch bei der neuen Düsseldorfer Majestät seit Bestehen des Vereins, also seit 46 Jahren, zum festen Programm gehöre.

Danach das Gegenstück: die „Düsseldorfer Weiter“ unter ihrer Patronin Ruth Willigalla, die stolz auf die bisher zusammengekommenen 80 Mitglieder hinwies. Dann die „Alde Düsseldorfer“ mit Leo Theisen an der Spitze, die Altstädter Bürger-Gesellschaft mit Stefan Simmler, die Mundartfreunde mit Adolf Busse und schließlich der Karnevals-Ausschuß der Stadt Düsseldorf mit Karl Reismann und Hans Küster. Reismann wies wie jedes Jahr auf die noch zu schlafenden Nächte bis Hoppediz-Erwachen hin, diesmal waren es noch 116. Anschließend marschierten die Staboffiziere und die Abordnungen der verschiedenen Bataillone auf.

Zwischendurch wurde der neue Jungschützenkönig vorgestellt. Es ist Heinrich Matthias Handeck, 14 Jahre alter Sohn des Schützenkönigs Heinrich Handeck (1974). Die Namen der Pfän-

ReifenBothe

Elisabethstr. 21-22 · 4000 Düsseldorf 1 Tel. 3774 04 3774 40

Reifen-Service · Gummi-Technik · Stoßdämpferdienst



Immobilien

Verkäufe – Vermietungen – Eigentumswohnungen
seit über 6 Jahrzehnten fachsicher und zuverlässig

Aengevelt - RDM - Immobilien KG

4 Düsseldorf, Heinrich-Heine-Allee 35, Tel. 0211/8391-1, Telex 08582168

– Mitglied der Düsseldorfer Jonges –



INNENAUSBAU · LADENBAU
DECKEN- UND WANDVERTAFELUNG
WOLFGANG MASLO
SUITBERTUSSTRASSE 16 · 4000 DÜSSELDORF
TELEFON 33 17 43 · PRIVAT 24 54 89

SOEFFING

Kompetent für Kälte und Klima

4 DÜSSELDORF 1 · MINDENER STR. 24 - 26 · TEL. 77 09 1
ZWEIGBÜRO: 5050 PORZ
LINDER WEG 93 · TELEFON 6 33 65

erschützen des Königsvogels wurden verlesen: Kopf, Josef Schmitz (Sappeure); linker Flügel, Franz Sievert (Neunte Schützen); rechter Flügel, Werner Lange (Fürst Leopold); Schweif, Hubert Pallast (Hohenzollern-Sigmaringen) und Klotz, Hans Fest (Königin Stephanie). Den jüngst ernannten Majoren Heinz Brentrup und Günter Pannenbecker sowie den Adjutanten Josef Meyer und Arno Strauss wurden die Ernennungs-Urkunden überreicht.

(Rheinische Post)

25. Juli:

Majestät auf dem Thron

Jonges-Baas Raths überreichte Silberbecher

Der Besuch des neuen Düsseldorfer Schützenpaares bei den Düsseldorfer Jonges verlief mit gleichem Schwung wie seit 46 Jahren. Nach dem

Einzug der Majestäten mit dem Vorstand des Schützenvereins zu den Klängen der Regimentskapelle Toni Sußmann, des Tambourcorps St. Maximilian und des Hammer Fanfarencorps begrüßte Baas Hermann H. Raths die Majestäten und stellte sie den Jonges vor, die im überfüllten Saal dicht bei dicht saßen.

Stadtdechant Monsignore Bernard Henrichs stellte mit viel Fröhlichkeit fest, daß er im Brauchtum zwei wichtige Instrumente sehe: da sei einmal die „Trompete“ des Schützenchefs Willy Ibing, zum anderen der „Kontrabaß“ von Hermann Raths. Wenn das Zusammenspiel der beiden stimme, stimme vieles in dieser Stadt. Anschließend überreichte der Baas dem Stadtkönig Martin Schunk einen Silberbecher mit eingravierter Widmung und Königin-Emmy ein Maniküre-Etui.

90 Jahre

Farben
Werkzeuge
Künstlermalbedarf
Tapeten
Deko-Stoffe
Bodenbeläge

**SONNEN
HERZOG**

4000 Düsseldorf 1



SCHNEIDER & SCHRAML

INNENAUSSTATTUNG

4000 DÜSSELDORF

KÖNIGSALLEE 36

TELEFON 32 91 46/47

Seit 1890 ein Begriff für

TEPPICHE — DEKORATIONEN — TAPETEN
POLSTERMÖBEL

SEENOT
kann auch
Ihr Problem
werden!

HIER ist
das erste
Buch über
alle Seenotgefahren
u. ihre Überwindung!

106 Seiten 12 x 22 cm
mit vielen Bildern
brosh. nur DM 18,80

In jeder Buchhandlung

Triltsch Verlag 4000 Düsseldorf Herzogstr. 53

Reinhard G. Matschie
**Überleben
auf See**
aus medizinischer Sicht



Triltsch Verlag

Landeshauptstadt Düsseldorf Universität

Die Landeshauptstadt hat es verstanden und versteht es immer wieder, sich neue Glanzlichter aufzusetzen. Eines dieser Glanzlichter war der Weltkongreß für Philosophie, der zweite in Deutschland überhaupt. Der Weltkongreß, für den der Philosoph und frühere Rektor der Universität Düsseldorf, Prof. Dr. Dr. Alwin Diemer, verantwortlich zeichnete, führte über 1300 Philosophen und Wissenschaftler aus der ganzen Welt für eine Woche in der Düsseldorfer Messe zusammen. In der Universität selbst fanden in den vergangenen Monaten zahlreiche wissenschaftliche Veranstaltungen und Kongresse statt.

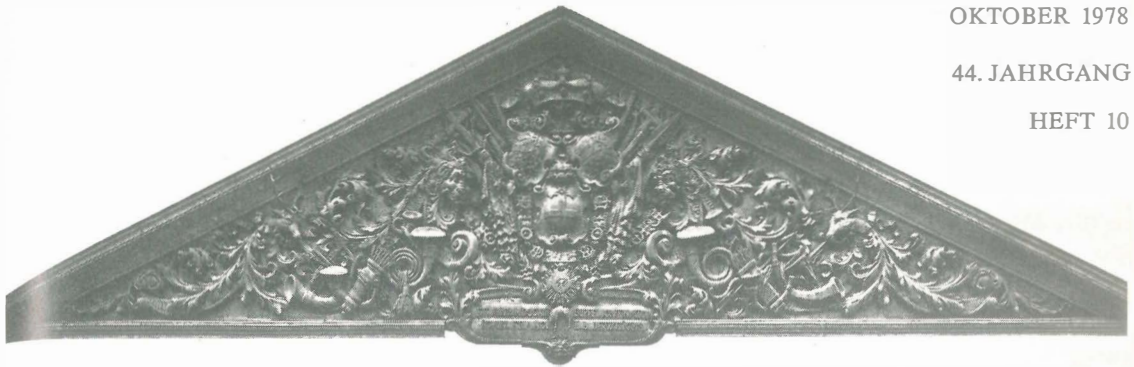
Hier deutet sich an, was Wissenschaft und die Universität als ihr Zentrum in Düsseldorf sein könnte und kann. So wichtig, wenn nicht noch wichtiger als diese Veranstaltungen in weltweitem, nationalem oder regionalem Rahmen, ist jedoch die Einbettung der Universität in die Landeshauptstadt. Beide Seiten haben erkannt, daß hier eine gemeinsame Aufgabe ansteht. Sichtbarer Ausdruck dafür ist der nächste „Tag der Offenen Tür“ am 12. Mai 1979. Hierbei kann die Universität auf tatkräftige Unterstützung der Landeshauptstadt bauen. Die Universität hofft schon jetzt, daß dann noch mehr Bürger als in früheren Jahren den Weg in die Universität finden werden. Für diese Hoffnung hat sie gute Gründe. Schon jetzt finden immer häufiger Besuchsgruppen – von Schülern bis zu Senioren – in die Universität, um sich vor Ort über ihre Hochschule zu informieren. Weitere Angebote der Universität, z.B. die in der Tagespresse mitgeteilten Antrittsvorlesungen, könnten allerdings noch besser von Bürgern genutzt werden.

Es gilt, die Universität in der Landeshauptstadt und im Bewußtsein ihrer Bürger immer stärker zu verankern. Im Geiste dieser gemeinsamen Aufgabe grüßt die Gesellschaft von Freunden und Förderern der Universität die Düsseldorfer Jonges und wünscht eine fruchtbare Zusammenarbeit im Interesse unserer jungen Universität und unserer Stadt.

GESELLSCHAFT VON FREUNDEN UND FÖRDERERN DER UNIVERSITÄT DÜSSELDORF E.V.

Dr. Wolfgang Glatzel
Präsident

Eberhard Iglar
geschäftsführender Vorsitzender

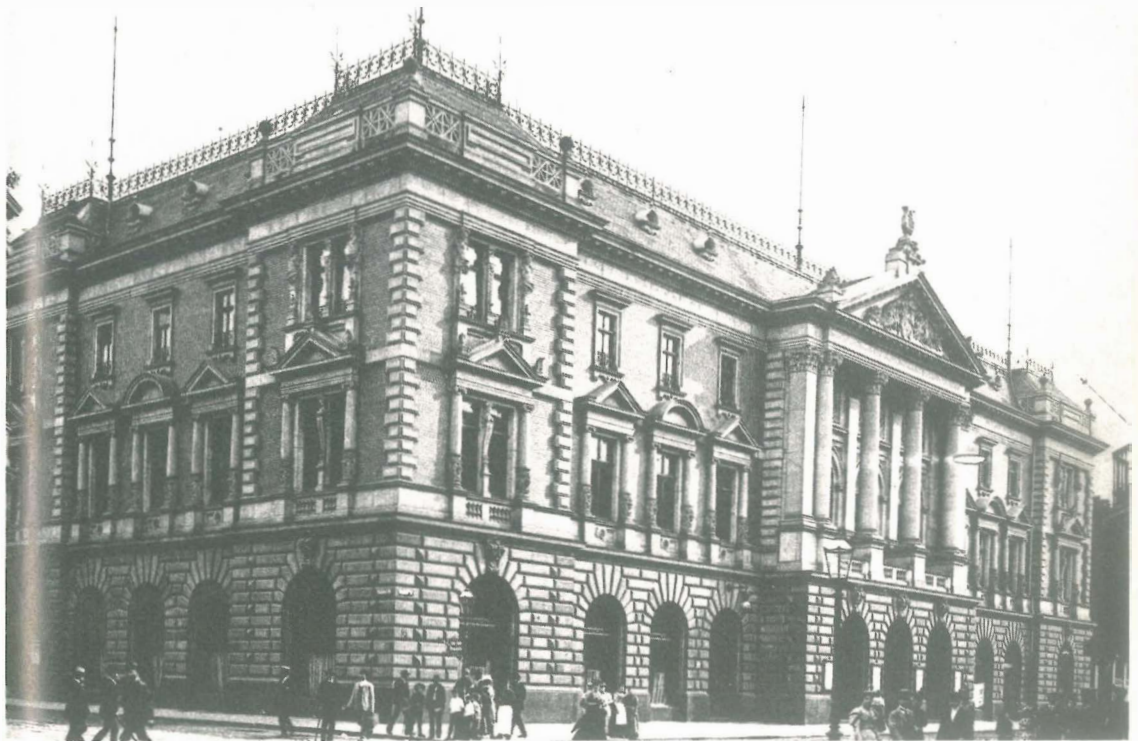


DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

Die alte Düsseldorfer Tonhalle

Ecke Schadowstraße und Tonhallenstraße, Mittelpunkt des Konzertlebens Anfang des 20. Jahrhunderts bis zum Zweiten Weltkrieg. Im Kriege zerstört, mußte sie einem Warenhausneubau weichen.

Über Düsseldorf, Oper, Konzert, Musik berichtet ausführlich eine Sondernummer: „Das Tor“ im November
(Foto: Werbeamt der Landeshauptstadt)



Hanibal

El Loko

An manchen Orten gibt es
leider immer noch
Gestalten
männlichen auch
weiblichen Geschlechts,
die Maler,
Komponisten
und auch
Waldhornbläser
loben
oder kritisieren.
Gottlob
hat unsere Stadt
als erste
in Europa
diesen
überflüss'gen,
unmodernen Clan
in Acht
und Bann getan.
Wer Künstler
und
wer Dichter ist
bestimmt
seit gestern hier
ein Haus
mit ganz besonderen,
fortschrittsfrohen
Köpfen...
Es nennt sich stolz
Einwohnermeldeamt.

Der „Tor“-Hüter

Reise-Gelüste

Die Stadt ist knapp bei Kasse. Herr Landwers, der arme Kämmerer, stöhnt so herzzerreißend, daß man am liebsten in die eigene Tasche greifen und der Stadt aus ihrer schrecklichen finanziellen Lage heraushelfen möchte. Sind in einer Zeit, da der Wegfall der Lohnsummensteuer und drohender mangelnder Ausgleich kommunalpolitische Extratouren wie Auslands- und gar Überseereisen vielköpfiger Rats- und Verwaltungsdelegationen noch angebracht?

Reisen bildet — ganz fraglos auch Kommunalpolitiker. Nur sollten die Ausgaben, sofern sie aufs Konto des Steuerzahlers gehen, auch im rechten Verhältnis zum Nutzen stehen. Von greifbaren Resultaten ist nach der Heimkehr in der Regel recht wenig zu hören. Werden die teuren Erkenntnisse etwa in Überlegungen und Planungen eingebracht, ohne sie — aus purer Bescheidenheit — an die große Glocke zu hängen? Wie dem auch sei — müssen immer gleich ganze Ausschüsse, angereichert durch Verwaltungstrupps, auf die Reise gehen? Man mag sich hier auf die Redensart berufen, daß vierzig Augen und Ohren mehr sähen und hörten als zehn. Dem läßt sich aber das erprobte Sprichwort entgegenhalten, daß auch viele Köche den Brei verdürben. Genügt nicht, wenn schon, je ein kompetenter Vertreter jeder Fraktion, attachiert von allenfalls ebenso vielen sachverständigen Verwaltungskräften? Muß auch hier Meister Proporz unbedingt seine unselige Hand im Spiel haben? Reicht nicht, wenn der Oberbürgermeister auf ausgedehnter wirtschaftlicher Werbetour durch Amerika von den zuständigen Fachleuten, also dem Wirtschaftsdezernenten und dem Chef des Amtes für Wirtschaftsförderung, begleitet wird? Muß auch, die Frage sei erlaubt, der Verwaltungschef dabei sein? Die Stadt sagt ja. Man kann hier allerdings geteilter Meinung sein...

Historiker aus Hamm

Prof. P. Dr. Kajetan (Johannes) Eßer †

In Mönchengladbach ist ein weltweit bekannter Gelehrter gestorben, der sich auch nach jahrzehntelanger Abwesenheit von seiner Heimat als Rheinländer und Düsseldorfer fühlte und sein „Hammer Platt“ bis an sein Lebensende in Rom im Kreise seiner Landsleute beibehielt.

Kajetan Eßer wurde am 28. 2. 1913 in Düsseldorf-Hamm auf dem Aderhof geboren. Sein Vater war Vorsitzender der Kreisvereinigung der Gemüsebauern, seine Urgroßväter Wilhelm Weitz und Mathias Leuchtenberg waren Mitstreiter der Revolution von 1848 in Düsseldorf. Aus traditionsreicher Familie stammend, wuchs er in einer Atmosphäre rheinischer Liberalität auf, die zeitlebens für ihn bestimmend blieb. Sein „Rheinlandbewußtsein“ knüpfte an die Traditionen „Lotharingens“ an, jenes 843 entstandenen Zwischenreiches zwischen West- und Ostfrankreich. Dessen Gebiete: das Rheinland, die Niederlande, Belgien, Luxemburg und Elsaß-Lothringen spielten in seinem Leben immer eine besondere Rolle. An dieses „Zwischeneuropa“, das eine Brücke zwischen Franzosen und „Preußen“ sei und das größtenteils im „Herbst des Mittelalters“ im Burgunderreich vereinigt gewesen war, sollte seiner Meinung nach die Kulturphilosophie der Bundesrepublik eher anknüpfen als an das Bismarckreich des 19. Jahrhunderts.

Nach einer glücklichen Kindheit auf dem Aderhof in Hamm kam er durch seinen Onkel P. Titus Schwiertz OFM zu den Franziskanern nach Exaten in Holland. Er nahm den Ordensnamen Kajetan an. Er befaßte sich mit der Ordensgeschichte, und wurde zu Studien nach Wien und Münster geschickt. 1939, im Jahr seiner Priesterweihe, begann er mit seinen Publikationen. Die meisten Schriften kreisten um das Leben und Wirken des hl. Franziskus, von dem er in jahrzehntelanger Arbeit die erste große Edition erstellte. Diese theoretische Arbeit wurde fruchtbar für die Ordensreform. Charakteristisch dafür ist etwa sein 1966 in Holland erschienenes Buch „Anfänge und ursprüngliche Zielsetzung des Ordens der Minderbrüder“ (auch engl., italien. und span.), das große Beachtung fand. Neben Franziskus und Ordensreform — beschäftigte er sich in zahlreichen Arbeiten mit der sozialen Frage und der Arbeiterseelsorge. Die Bibliographie zu einer Aufsatzedition zum 60. Geburtstag 1973 in Rom enthält 32 Bücher (20 davon in Zusammenarbeit mit Mitbrüdern), 147 Aufsätze und 135 Rezensionen, die z.T. ins Englische, Französische, Holländische, Spanische, Portugiesische, Italienische, Serbokroatische, Indonesische und Japanische übersetzt wurden. Durch seine Bücher über franziskanische Geschichte und Spiritualität wurde er einer der einflußreichsten Theologen unserer Zeit. Als gründlicher Historiker hatte er zeit seines Lebens Material gesammelt, sogar während der Kriegszeit in Rußland und im Baltikum. 1947 wurde er in Köln zum Dr. phil. promoviert. Im Orden wurde er Definitior, Guardian, Novizenmeister, Klerikermagister, Professor für mittelalterliche Philosophie und Geschichte. 1968 wurde er Professor für franziskanische Spiritualität am Antonianum, der päpstlichen Universität der Franziskaner in Rom.

Die Düsseldorfer Heimat, der er bis zum Tode treu verbunden blieb, verliert in ihm einen bedeutenden Wissenschaftler, der in seinem Leben Theorie und Praxis zur Einheit verband.

Wilhelm Baum

Gedenktafel für Ernst Kapp

Entwurf Edmund Spohr,
modelliert von Reinhart Graner

Prof. Dr. Hans Schadewaldt sprach die Begrüßungsworte. Er bedankte sich bei Prof. Pavlow und Prof. Diemer, die als Mitglieder des Exekutivkomitees des Weltkongresses der Philosophie entscheidend an der Vorbereitung mitgewirkt haben. Der Vizebaas ging kurz auf den Weltkongreß der Philosophie ein und begrüßte ganz herzlich Dir. Wolfgang Kapp, einen Angehörigen der Familie des Philosophen Ernst Kapp, zu dessen Ehren die Gedenktafel am Hause Bismarkstr. 35 angebracht wurde. Der Redner sprach die Hoffnung aus, daß die Erinnerung an Kapp nun wieder neu belebt werde und daß sein berühmtestes Werk — die Philosophie der Technik — eine neue Auflage erleben möge. Weiter begrüßte Prof. Schadewaldt Prof. Suchy von der Universität Düsseldorf und den Dekan der Robert-Schumann-Hochschule Prof. Georg Meier. Nach diesen einführenden Worten gab Prof. Schadewaldt eine Kurzbiographie von Ernst Kapp:

„Heute sind wir zusammengekommen, um an den Philosophen erinnert zu werden, der zwar nicht hier geboren ist, der aber 31 Jahre hier an dieser Stelle im Haus Bismarkstr. 35 gewohnt hat. 1865 aus Amerika, wohin er nach der Revolution von 1840 emigrieren mußte, wieder zurück kam und sich offensichtlich damals in diesem liberalen Düsseldorf so wohl fühlte, daß ein Urlaubsaufenthalt ein Daueraufenthalt wurde. Er ist hier an dieser Stelle in diesem Hause am 30. Januar 1896 verstorben und er hat in diesem Hause eben die jetzt wieder herausgebrachte Philosophie der Technik beendet. Das Datum des Vorwortes heißt Düsseldorf im Januar 1877.“

Nach Prof. Schadewaldt sprach Prof. Diemer:

„Die Stadt Düsseldorf ist auf nationaler und internationaler Ebene durch 3 Charaktere ausgezeichnet. Einmal sieht man in Düsseldorf die Stadt der Industrie und Wirtschaft und entsprechend hat man Düsseldorf als Schreibtisch des Ruhrgebietes bezeichnet.

Zweitens: Düsseldorf ist bestimmt durch Mode und Eleganz der Damenwelt, schließlich hat ja schon Napoleon von Düsseldorf als Kleinparis gesprochen.

Drittens ist Düsseldorf die Stadt der Kunst und Wissenschaft. Kommt man auf die Wissenschaft oder gar auf die Philosophie zu sprechen, so ist man da bedeutend zurückhaltender. Prof. Diemer führte dann im einzelnen aus, daß aber gerade um 1800 die Philosophie in Düsseldorf hochentwickelt war. Die wichtigste Errungenschaft war die ‚Philosophie der Technik‘ von Ernst Kapp.“

Nach der Ausführung von Prof. Diemer ergriff Bürgermeister Kürten das Wort:

„Als Nicht-Philosoph, so hat auch der Bundespräsident heute morgen begonnen, müssen Sie mir erlauben, noch ein paar Worte der Enthüllung vorzuschicken, Herr Prof. Schadewaldt, denn es ist für mich eine besondere Freude, diese Gedenktafel für den ersten Philosophen der Technik, Prof. Ernst Kapp, der drei Jahrzehnte seines Lebens und Schaffens in Düsseldorf verbracht hat, hier jetzt und heute in die Obhut der Stadt Düsseldorf zu übernehmen. Der Heimatverein Düsseldorfer Jonges, der ja in der Vergangenheit durch eine Vielfalt ähnlicher Aktionen seine enge Verbundenheit mit unserer Stadt und ihrer Geschichte bekundet hat, hat sich hier, wie wir eben noch einmal hörten, durch Herrn Prof. Dr. Diemer, den Leiter des philosophischen Instituts unserer Universität zur Stiftung dieser Plakette anregen lassen. Für dieses Geschenk, das einmal mehr den Blick auf das geistige und kulturelle Erbe unserer Stadt lenkt und für die Anregung dazu, möchte ich hier ein Wort ganz besonders herzlichen Dankes sagen. Düsseldorf fühlt sich im hohen Maße geehrt, in diesen Tagen gastgebende Stadt des Weltkongresses der Philosophie sein zu dürfen.



In einer Feierstunde wurde die Tafel für Ernst Kapp in der Bismarckstraße enthüllt. Die Redner der Feierstunde (v.l.) Prof. Dr. Hans Schadewaldt, Vizebaas der Jonges, Bürgermeister Kürten, Prof. Pawlow, Bulgarien und der Düsseldorfer Philosoph Prof. Dr. Dr. Alwin Diemer (Foto: Winfried Göllner)

Dies gilt um so mehr, als es bisher nur eine Veranstaltung dieser Art auf deutschem Boden gegeben hat und zwar vor genau 70 Jahren in Heidelberg. Auf den ersten Blick erscheint es vielleicht verwunderlich, daß die Philosophen der Welt sich gerade in Düsseldorf treffen. So hat die Rheinmetropole als Kongreß-Stadt zahlreiche unübersehbare Vorzüge aufzuweisen. Die Gedenktafel für den Philosophen Ernst Kapp erinnert überdies daran, daß Düsseldorf durchaus eine philosophische Tradition besitzt. Sie hält das Gedenken an den Mann wach, der vor genau 100 Jahren in dieser Stadt die erste Philosophie der Technik geschrieben hat. Die Enthüllung der Gedenktafel, meine Damen und Herren ist ein willkommener Anlaß, auf diese bemerkenswerte Tradition hinzuweisen. Den „Düsseldorfer Jonges“ darf ich an dieser Stelle für die großzügige Geste der Ver-

bundenheit mit dieser Tradition im Namen der Stadt noch einmal sehr herzlich danken.“

Nach der Enthüllung der Gedenktafel durch den Bürgermeister der Landeshauptstadt gab Prof. Schadewaldt das Wort an Prof. Pawlow aus Bulgarien.

„Es ist für mich eine außerordentlich große Ehre, im Namen des Präsidenten der Komitees Sie recht herzlich zu begrüßen. Im Laufe der Woche werden hier über 60 Länder von verschiedenen philosophischen Richtungen die Probleme der Philosophie diskutieren. Darum ist es für mich eine einmalige Gelegenheit, daß ich heute an einem so interessanten Festakt teilnehmen kann. Ich habe dieses berühmte Werk — Philosophie der Technik — noch nicht gelesen, aber ich habe gehört, daß viele Ideen von Ernst Kapp sehr aktuell auch heute sind. Und darum bin ich

auch sehr überzeugt, daß alle Philosophen, die sich mit der Philosophie der Technik jetzt beschäftigen an Herrn Kapps Buch nicht vorbegehen können und dürfen. Ich persönlich kann versprechen, daß ich das Buch sehr sorgfältig lesen werde.“

Der Vizebaas der Düsseldorfer Jonges dankte Prof. Pavlow mit einem Exemplar der „Philosophie der Technik“ von Ernst Kapp, das der Verleger Jansen vom Sternverlag selbst überreichte.

Das Schlußwort sprach Prof. Sasse, der wohl beste Kenner des Werkes von Ernst Kapp. Der Redner würdigte noch einmal die einzelnen Stationen des Werdegangs von Ernst Kapp und dankte den Düsseldorfer Jonges für diese Erinnerungstafel. Edmund Spohr

Frommer Reichtum

Umfassende Kult- und
Kulturausstellung im Stadtmuseum

Das Stadtgeschichtliche Museum in Düsseldorf zeigt in der Ausstellung „Frommer Reichtum in Düsseldorf“ Kirchenschätze aus zehn Jahrhunderten. Es wird hier erstmals eine große Auswahl von ca. 500 Objekten in Düsseldorf noch heute im kirchlichen Gebrauch und Leben befindliche liturgische Geräte, Reliquiare, Paramente, illuminierte Bücher und diese Schätze betreffende Urkunden zusammengefaßt. Religiöse Anlässe und historische Ereignisse haben bewirkt, daß hier unter den vielen, künstlerisch bedeutenden Goldschmiedearbeiten und unter den liturgischen Gewändern in Form und Typus außergewöhnliche Stücke entstanden.

In den Düsseldorfer Kirchenschätzen spiegelt sich die Geschichte und Religionsgeschichte der Landeshauptstadt, der Rang ihrer alten, bis ins frühe Mittelalter zurückreichenden Stifter (Liebfrauen — heute St. Lambertus —, Gerresheim, Kaiserswerth), ihre Bedeutung als Residenzstadt im 15.— 18. Jahrhundert und die Verbundenheit des Fürstenhauses, der Düsseldorfer Familien, Bürger und Sozietäten mit den alten Kirchen wie mit den neuen Pfarr- und Klostergründungen. Neben so wichtigen Objekten wie dem Suitbertus-Schrein aus Kaiserswerth, dem staufischen Kopfreliquiar aus St. Lambertus, der großen gotischen Monstranz aus St. Margaretha in Gerresheim, den barocken Schreinen der Stadtpatrone und der ersten nordwestdeutschen Sonnenmonstranz aus St. Lambertus, den großfigurigen Silberfiguren aus der ehemaligen Hofkirche St. Andreas, der Taufschale von 1659 und der

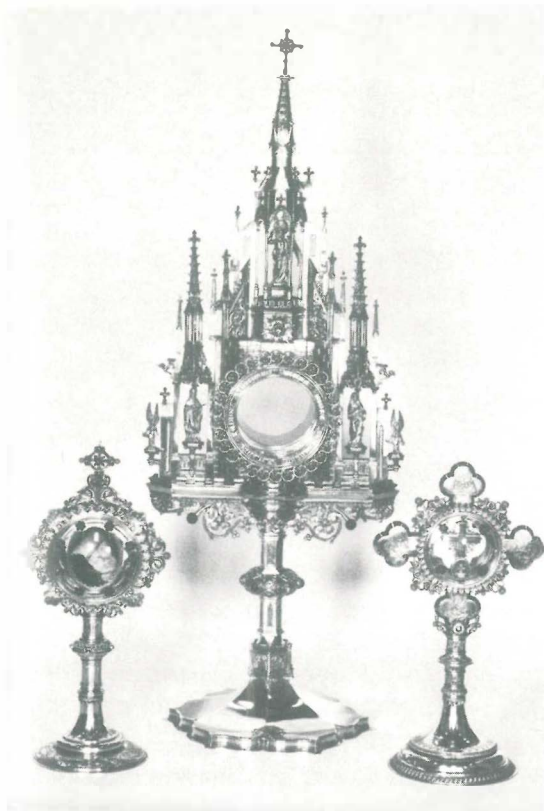
Walter Erdmann

Herbst

Feucht und mondhell
schleicht
die Nacht dahin.

Im nahen Hochwald
fröstelt schon
das Wild,
und zarte Nebel
weben —
wallen
in den Morgen...

Im Dämmern hör' ich
einer Wildgans
Schrei —
er tönt
wie ein Fanfarenstoß
des Herbstes .



St. Blasius, Hamm — neugotisches Altargerät, um 1890

Abendmahlskanne der Pfalzgräfin Chatharina Charlotte aus der Neanderkirche, werden auch bedeutende spätmittelalterliche und barocke Paramente (Meßgewänder) und erstmals eine große Anzahl von Goldschmiedearbeiten und Paramenten des 19. und frühen 20. Jahrhunderts gezeigt.

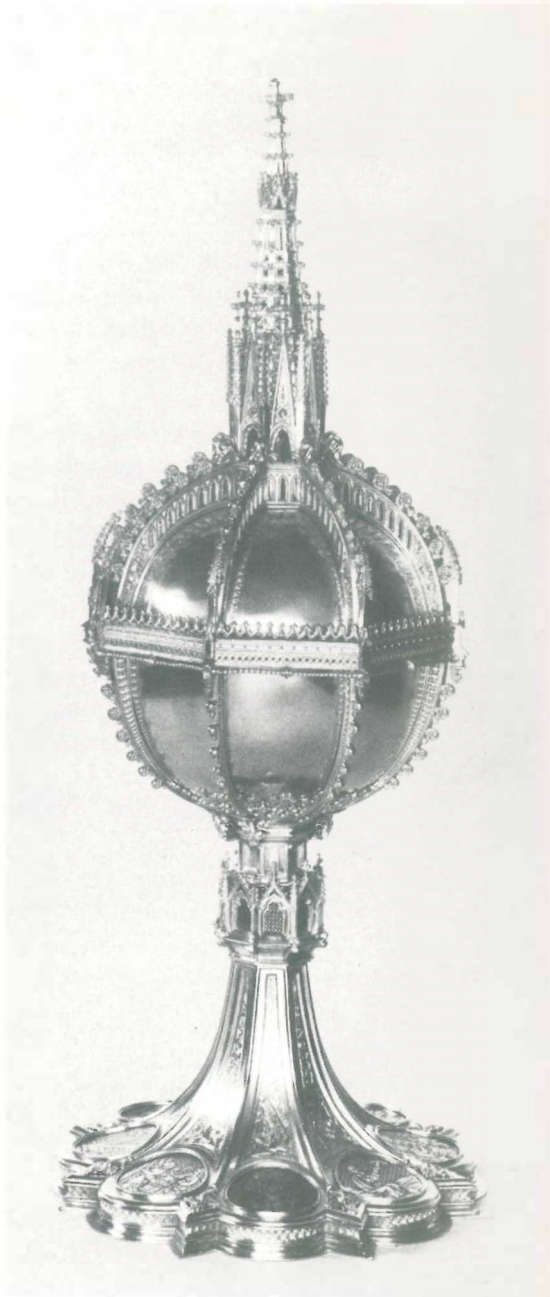
Die wissenschaftliche Bestimmung erbrachte eine Vielzahl neuer Erkenntnisse zur Düsseldorfer Goldschmiedekunst, die erstmals in solcher Breite ausgestellt wird, sowie zur Ikonographie des Altargerätes.

Zur Ausstellung erscheint ein umfangreicher wissenschaftlicher Katalog mit über 300 Seiten, 200 Abbildungen, 12 Farbtafeln.

Öffnungszeiten: täglich außer montags 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr, mittwochs 10–20 Uhr

Eintrittspreise: 2,00 DM für Einzelbesucher, Gruppen, Schüler 1,00 DM

Führungen: mittwochs 4. 10., 11. 10., 18. 10. 18 Uhr



St. Peter, Düsseldorf — Ciborium, um 1890

jeden Samstag, 15.00 Uhr; sonntags, 1. 10., 15. 10., 22. 10. 11 Uhr. Anmeldung erbeten Tel. 899/6171

Gruppenführungen täglich nach vorheriger Anmeldung beim Museumssekretariat montags — freitags 9 Uhr bis 13 Uhr, Tel 899 6172, 899 6173.

Seit der Geburt: ein Düsseldorfer Jong

Jan-Wellem-Medaillen-Träger
Heinz Schmöle 65 Jahre

In der deutschen Versicherungswirtschaft zählt er zu den ganz Großen: Heinz Schmöle, Generaldirektor der Victoria-Versicherung, Düsseldorf. Am 12. September vollendete er sein 65. Lebensjahr.

Auf der Grenze zwischen Oberbilk und Wersten geboren, blieb Schmöle seiner Heimat Düsseldorf zeitlebens aufs innigste verbunden, wozu die karnevalistische Familie die beste Grundlage bot. Nach dem Abitur und einer kaufmännischen Lehre kam Schmöle als junger Angestellter zur Victoria-Versicherung. Seine Laufbahn durch alle Abteilungen des weitverzweigten Versicherungsgeschäftes fand einen Höhepunkt als persönlicher Referent des Generaldirektors. Als Leiter der Personalabteilung und des Außendienstes wurde Schmöle 1958 zum Generaldirektor berufen. Den gleichen Posten bekleidet er in der Vorsorge-Versicherung. Die Deutsche Autoschutz-Versicherungs-AG und alle ihre ausländischen Töchter wählten Schmöle in den Aufsichtsrat.

Trotz der Fülle der Macht und einem strammen Dienst mit vielen Auslandsreisen — „das schönste ist die Heimreise nach Düsseldorf —“ blieb Schmöle der Heimat verbunden. Ehrenmitglied der Fortuna und Victoria 02, Protektor der Oberbilker Schützen, vielfach tätig im Karneval, ausgezeichnet mit der Klinzing- und der Leo-Statz-Plakette.

Seit 1953 ist Heinz Schmöle Mitglied der Düsseldorfer Jonges. 1967 erhielt er die silberne, 1972 die goldene Vereinsnadel. 1964 wurde ihm der Radschläger-Brunnen und 1968 die Martinsstele verliehen. Dem erweiterten Vorstand gehört er seit 1970 an. Dem Gastgeber Schmöle sind die Tischbaase zu größtem Dank verpflichtet. Zweimal jährlich bittet er sie in das Victoria-Kasino, der Jonges „zweites Zuhause“.

Hans Maes — 65 Jahre

Am 28. 8. 1978 vollendete unser Ehren-Vorstandsmitglied Oberbaurat a.D. Hans Maes sein 65. Lebensjahr. Schon früh, im Jahre 1946, kam H. M. zu den Düsseldorfer Jonges, wurde 1953 in den Vorstand berufen und 1965 in den geschäftsführenden Vorstand.

Die Düsseldorfer Jonges haben H. M. sehr viel zu verdanken. Als Leiter des Amtes für Denkmalspflege der Stadt Düsseldorf hat er viel zu unserem guten Verhältnis zum Rat und Verwaltung der Stadt beigetragen und uns viele Anregungen für Brunnen, Plastiken, Gedenktafeln usw. gegeben. Wir nennen nur einige Stiftungen der Düsseldorfer Jonges, wie: Radschlägerbrunnen auf dem Burgplatz (meist fotografiertes Objekt der Stadt), Martinssäule an der Andreaskirche, Müller-Schlösser-Relief unter den Arkaden des neuen Rathauses usw. In diesem Zusammenhang verweisen wir auch auf seinen Artikel in der Heimatzeitschrift DAS TOR anlässlich unseres 30jährigen Jubiläums „An ihren Taten sollt ihr sie erkennen“. Auch sein Buch „Düsseldorf in Stein und Bronze“, das er in Zusammenarbeit mit dem Schriftleiter Alfons Houben 1976 herausgegeben hat, fand bei der Düsseldorfer Bevölkerung großen Anklang.

Für seine Verdienste um den Heimatverein wurde ihm 1951 die silberne Nadel, 1956 die goldene Nadel und 1976 die Stadtplakette verliehen. H. M. hat es verstanden, sich beizeiten nach einem engagierten Nachfolger umzusehen. Er kann heute mit Genugtuung feststellen, daß sein Werk kontinuierlich weitergeführt wird. Bei seinem Ausscheiden aus dem Vorstand im Jahre 1976 wurde er Ehrenmitglied des Vorstandes. H. M. nimmt aber auch heute noch rege an den Vorstandssitzungen teil (und sein Rat und seine große Sachkenntnis werden auch jetzt noch vom Vorstand gern in Anspruch genommen).

Gedenktafel für Louis Kniffler

Zur Eröffnung des Deutsch-Japanischen-Centers enthüllt

In Anwesenheit von 400 geladenen Gästen aus Politik, Wirtschaft und Kultur enthüllten die „Düsseldorfer Jonges“ im Rahmen der Festveranstaltung zur Eröffnung des Deutsch-Japanischen Centrums eine Gedenktafel zu Ehren des ersten preußischen Konsuls in Japan – Louis Kniffler. Die Deutsch-Japanische-Center GmbH hatte großzügigerweise dem Heimatverein den schönsten Platz für diese Tafel in der Mitte der Plaza auf der Freundschaftssäule zur Verfügung gestellt.

Der Präsident Hiroichi Baba von der Deutsch-Japanischen-Center GmbH eröffnete die Festveranstaltung und würdigte das Projekt. Nach der feierlichen Schlüsselübergabe durch Prof. Dr. Helmut Hentrich, den Architekten des Centers, und Direktor Pöffinger der Firma Dyckerhoff & Widmann, überbrachte der japanische Botschafter Buroku Yoshino die Glückwünsche der japanischen Regierung. Wirtschaftsminister Dr. Hort Ludwig Riemer begrüßte die Japaner „als gern gesehene Gäste in unserem Land“. Oberbürgermeister Klaus Bungert wies in seiner Ansprache auf die Vielfalt der Einrichtungen japanischer Firmen in Düsseldorf hin und erwähnte auch die kulturellen Bemühungen der Japaner. Es folgte dann die Verlesung der Glückwunschtelegramme aus aller Welt, angeführt von Premierminister Fukuda, sowie einiger deutscher Spitzenpoli-

Die Feierstunde im Japan-Center



tiker. Der Präsident der Marubeni Corporation, Taichiro Matsuo, der eigens aus Tokio zu dieser Veranstaltung gekommen war, bedankte sich für die Grußworte aus aller Welt. Als dann kündigte der Sprecher des Deutsch-Japanischen-Centers als Besonderheit der Eröffnungsveranstaltung die Enthüllung der Gedenktafel für Louis Kniffler an. Kurt Monschau, der 1. Vorsitzende der Aktionsgemeinschaft der Düsseldorfer Heimat- und Bürgervereine, unterstrich die freundschaftlichen Beziehungen der Düsseldorfer Bürger zu den Japanern. Er würdigte die Aktivitäten des Heimatvereins Düsseldorfer Jonges, die alljährlich das konsularische Korps bei sich empfangen und bei dieser Gelegenheit die „glänzende Idee“ geboren haben, zur Eröffnung des Deutsch-Japanischen Centers eine Gedenktafel zu enthüllen. Nach dieser Begrüßung bat der Festredner des Deutsch-Japanischen Centers Dr. Edmund Spohr ans Mikrophon, der als Sprecher des Vorstandes der Düsseldorfer Jonges folgende Grußworte an die Festgäste richtete:

„Der Heimatverein Düsseldorfer Jonges rechnet es sich zu einer besonderen Ehre an, hier an dieser Stätte der Begegnung japanischer und deutscher Kaufleute heute im Rahmen dieser Festveranstaltung eine Gedenktafel zu enthüllen. Mit dieser Tafel für Louis Kniffler soll ein bedeutender Düsseldorfer geehrt werden, der fast in Vergessenheit geraten ist. Kniffler war ein Pionier der Deutsch-Japanischen Wirtschaftsbeziehungen. Er hat hervorragende Arbeit in Japan geleistet.

Als erster deutscher Kaufmann reiste Louis Kniffler 1858 von Batavia aus, wo er Teilhaber einer holländischen Handelsfirma war, nach Japan und ließ sich in Nagasaki nieder, einem der ersten Häfen, die in Japan nach der 200jährigen Abgeschlossenheit für Europäer geöffnet wurden. 1859 gründete Kniffler in Nagasaki ein bedeutendes Handelshaus. Damit war er der erste deutsche Kaufmann, der sich in den damals freigegebenen Bezirken Japans niederließ. Als Preußen 1861 of-



Nach der Enthüllung der Gedenktafel, links Bildhauer Reinhard Graner, der die Gedenktafel modellierte, rechts Vorstandsmitglied Edmund Spohr, der für den Entwurf und die Vorarbeit verantwortlich zeichnete

fizielle Kontakte zu Japan aufnahm, wurde Louis Kniffler mit der Wahrnehmung der konsularischen Interessen beauftragt. Kniffler baute mit großem Erfolg seine Firma in Japan auf, die er seit 1865 von Düsseldorf aus leitete. 1888 starb Louis Kniffler 61jährig in Düsseldorf.

Knifflers Verdienst ist es, nicht nur geschäftliche Beziehungen aufgebaut, sondern auch menschliche Kontakte geknüpft zu haben. Die Pflege menschlicher Beziehungen ist neben der Heimatpflege aber auch eins der Hauptziele des Heimatvereins Düsseldorfer Jonges. Betrachten Sie daher Heimat- und Brauchtumspflege nicht als Selbstzweck. Die Düsseldorfer Jonges sind seit Jahren bestrebt, unsere ausländischen Mitbürger, insbesondere unsere japanischen Freunde, mit den rheinischen Lebensgewohnheiten und dem Düsseldorfer Brauchtum vertraut zu machen, damit sie sich in dieser Stadt heimisch fühlen und in Düsseldorf eine zweite Heimat finden. Die Knüpfung freundschaftlicher Beziehungen fällt der Jugend besonders leicht, und so freuen wir uns immer wieder,

junge Menschen von den Düsseldorfer Schulen und von der Universität bei uns zu Gast zu haben. Der Besuch der Japanischen Internationalen Schule ist schon fast zu einer ständigen Einrichtung beim Heimatverein geworden. Dabei kann man es oft erleben, daß japanische Kinder besser Düsseldorfer Mundart sprechen als mancher Profi-Düsseldorfer. Ich bin überzeugt davon, daß sich viele junge Japaner, die in Düsseldorf geboren sind, in ihrer japanischen Seele als echter Düsseldorfer Jong fühlen.

Meine Damen und Herren, wenn die „Düsseldorfer Jonges“ diese Gedenktafel für Louis Kniffler gestiftet haben, dann einmal, um einen bedeutenden Düsseldorfer Mitbürger zu ehren; gleichzeitig möchten wir aber mit dieser Erinnerungstafel ein Zeichen deutsch-japanischer Freundschaft setzen. Die Düsseldorfer Jonges würden sich glücklich schätzen, wenn unsere japanischen Mitbürger in Düsseldorf diese Gedenktafel als ständige Einladung des Heimatvereins betrachten würden. Mit diesem Wunsch darf ich nunmehr den Herrn Oberbürgermeister bitten, die Gedenktafel für den ersten preußischen Konsul in Japan, Louis Kniffler, zu enthüllen und in die Obhut der Landeshauptstadt Düsseldorf zu übernehmen.“

Nach diesen Worten führten Dr. Spohr und Vizebaas Dr. Heil Oberbürgermeister Bunter, gefolgt von einer stattlichen Zahl Düsseldorfer Jonges, zur Gedenktafel, die dann unter dem Beifall der Festgäste enthüllt wurde.

Bis in den späten Abend waren die Düsseldorfer Jonges Gäste im Hotel Nikko, das zum Abschluß der Eröffnung eine zweifarbige Laser-Lichtschau, sozusagen ein Lichtballet im Freien, als Weltpremiere darbot. In dieser freundschaftlichen Atmosphäre ließen sich zahlreiche Kontakte zwischen Düsseldorfer Jonges und Japanern knüpfen. Die kulturellen Darbietungen der Japaner gaben den Düsseldorfer Brauchtumsfreunden hierzu ausreichend Gesprächsstoff. Ein gelungener Abend, den die Düsseldorfer Jonges so schnell nicht vergessen werden.

Bemerkenswert: Düsseldorf

Ein neuer Bildband über die Landeshauptstadt

Das ist ein Buch, da lacht jedem Düsseldorfer das Herz im Leibe. Die Textbeiträge, die Fotos, die Farben, der Druck, das Papier — alles Hochglanz, im wörtlichen und übertragenen Sinne. „Düsseldorf — Kunst. Geschichte. Gegenwart“ heißt die jüngste Veröffentlichung über die Landeshauptstadt, soeben im Kölner Greven-Verlag erschienen. Die „Tochter“ Europas kann sie als Kompliment werten.

Der Band entspricht der Düsseldorfer Neigung zum Bild, zum Anschaubaren, zum Besehen (auch zu den Mölern, die ja immer zahlreicher heimisch waren und wurden als die Literaten). Böse Zungen würden vielleicht sagen zum schönen Schein. Rund 110 Seiten mit Fotos stehen 15 Seiten mit Textbeiträgen gegenüber. Und diese Fotos von Fridmar Damm sind fast allesamt ein Genuß. Natürlich ist es unvermeidbar, daß manches postkartenhaft wirkt — zu oft sind Düsseldorfs Sehenswürdigkeiten schon fotografiert worden. Trotzdem ist es eine der bestechendsten Eigenheiten des Bandes, daß selbst Altvertrautes in einem neuen Blickwinkel geboten wird, nie richtig wahrgenommene Details in Großaufnahmen, zu Wahrzeichen abgestempelte Klischees in malerisch ver-

fremdeter Sicht, etwa der nächtlich leere Marktplatz mit diffusen Lichtquellen, Türme und Giebel von St. Max wie ein Scherenschnitt gegen den Himmel, der Mannesmann-Turm als himmelstürmender Obelisk durch Krickes Raumplastik gesehen, daß Thyssen-Haus als geometrische Folie hinter Chillidas Stahlplastik.

Neben Monumentalem gibt es viel Intimes, liebevoll betrachtet, einfallsreich dargeboten, die Altstadt-Szenen etwa nicht einmal mit dem Zappes, sondern einem pizzaschleudernden Italiener als Leitfigur, die Stimmungsbilder von Grafenberger Wald, Kalkumer Mühle, Kaiserswerther Burgallee, Gerrius-Platz in Gerresheim, die Wunderkerzen schwenkenden Fans im Eisstadion, die juwelenbunten Jugendstilhäuser in Oberkassel. Eins ist jedenfalls offensichtlich: Für den Fotografen Fridmar Damm scheint Düsseldorf nur schöne Seiten zu haben.

Bestechend auch das geschickte Lay out, nicht einfach ein schematisches Aneinanderreihen von Bilderbuchschönheiten, sondern vollendetes Überleiten von Kö und Altstadt mit Pittoreskem, Kirchen, Kunstschätzen zu Stadtgeschichtlichem Museum, Malern, Musikern und Literaten, zu Kommerz und Verwaltung, zu Theater und Oper. In sich geschlossene Bildfolgen sind dem Kunstmuseum, dem Hetjens-Museum und der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen gewidmet. Daß sich neben dem Augenschmaus die Textbeiträge behaupten, ist das Verdienst der Autoren. In Einleitung, die randvoll ist von Ansichten, Einsichten, Assoziationen, Gedankenflügen, spürt Karl Krolow mit dichterischer Sensibilität den Nuancen nach, die Düsseldorf unverwechselbar machen. Else Rümmler verfaßte den historischen Beitrag, der als Konzentrat der Düsseldorfer Geschichte beispielhaft ist. Hier wird Historie knapp, klar und anregend dargeboten, mit einer Fülle von teils unbekanntem Details, Fakten, Zitaten, bestehend in der Verschmelzung von Wissenschaftlichkeit und Anschaulichkeit.

Christa-Maria Zimmermann

Eine zweite Stimme

„Die Düssel gibt nichts her!“

(oder: Die fehlende Nuance
in Karl Krolows

„Düsseldorf – Panorama der
Nuancen“)

„Städtenamen sind oft trügerisch, besagen zuwenig oder zuviel, führen in die Irre oder ins Nichts. Düsseldorf macht keine Ausnahme. Aus seinem Namen kann man wenig mehr schließen, als daß hier einst ein Dorf am Ufer eines bescheidenen Fließchens namens Düssel entstanden sein müsse. Genau so war es. Die Düssel ist heute noch gelegentlich zu sehen, in der Altstadt eingefast in Beton, gefesselt, fortgedrängt, verschwunden in und unter der großen eleganten, geschmeidigen Stadt, die ohne den besseren Bach niemals hätte Düsseldorf heißen können. Kaum jemand schenkt dem Beachtung, bis man unversehens an dieses eingefaste städtische Rinnsal gerät, an einem Parkplatz, auf einem Gelände ohne Wendemöglichkeit, an fast verstohlener Ecke.

Die Düssel gibt nichts her. Sie fließt hier in den Rhein, gerät ihm in sein rechtes Ufer, ließ zur rechten Zeit nach und nach Düsseldorf entstehen, das Großstadt nach unserem heutigen Zuschnitt erst hundert Jahre lang ist.“

Soweit das einleitende Kapitel aus Karl Krolows ansonsten excellentem kulturhistorischem Konzentrat zu Fridmar Damms seeben erschienenen Bildband „Düsseldorf – Kunst-Geschichte-Gegenwart“.

Im Triumvirat gibt Else Rümmlers herzerfrischendes und äußerst konzentriertes Kompendium ein lebendiges Entwicklungsbild über die Jahrhunderte.

Trotzdem betrübt es den aufmerksamen Heimatfreund, daß die eigentliche Namenspatronin unserer Stadt, in wirklicher Verkenning ihrer jahrhunderte alten und heutigen Bedeutung für die hier lebenden Menschen, schon

zu Eingang des Buches so deklassiert wird, als wenn sich Düsseldorf nach seiner stürmischen Entwicklung zur lebendigen Großstadt, sich der alten Patin schämend, eigentlich nach einem neuen Namen umsehen müßte.

Wieder einmal mehr muß man sagen: „Die Düssel — das unbekante Wesen“ — Wie kamen vor rund 1000 Jahren die Bewohner des kleinen Anwesens an der Mündung in den Rhein dazu, wie viele andere Gründungen entlang des Stroms, nicht den Namen des dominierenden Allgewaltigen, sondern den des bescheidenen Fließchens aus den Ausläufern des niederbergischen Landes zu wählen. Die Düssel gab ihnen mit dem viel ungefährlicheren Fischfang den ersten Lebensunterhalt. — Die ersten „mechanisierten Betriebe“, die Mühlen, nahmen ihren Antrieb aus dem Düssellauf. Walkereien und Tuchfärbereien lebten von der Reinigungskraft dieser sauerstoffreichen „niederbergischen Tochter“.

Auch die industrielle Entwicklung im Gerresheimer und Oberbilker Raum lehnte sich an den Lauf der Düssel an. Die ersten Düsseldorf-Badeanstalten in Bilk und an der Goltsteinstraße verdanken die Bürger der Stadt der Düssel.

Bekommt das Leben in der Altstadt nicht erst sein besonderes Flair durch die vielen hier sprudelnden Quellen köstlichen Nasses mit dem Namen „Düssel-Alt“? Auch die Düsseldorf-Jonges sind arm dran. Sie müßten sich nach einem Taufwasser mit gültigerem Symbolcharakter für ihre neuaufzunehmenden Mitglieder umsehen und überhaupt sollte sich nach der Erkenntnis von Karl Krolow Düsseldorf, nach seiner stürmischen Entwicklung zur industriellen Großstadt, eigentlich längst einen neuen Namen gegeben haben.

Das moderne Düsseldorf — ohne die düsselgespeisten Parkanlagen?? Ich bleibe bei dem Titel meines 1976 gedrehten Films: „Die Düssel — ein kleiner Fluß: Lebensader einer großen Stadt“

Herbert Schmitz-Porten

Walter Erdmann

Äpfel

Zeit der Reife. —

Es öffnet sich mein Blick
— umweht

von der Antike Hauch —
Arkadien.

War's hier,
wo sich einst Herakles
durch eine List
der Hesperiden goldne Äpfel
holte?

Wo Paris,
lüstern wie er war,
den Reizen Aphrodites
sich ergab
und ihr
den goldenen Apfel zuerkannte?

Wenn auch
des Märchens liebstes Kind,
Schneewittchen,
durch Gift im Apfel
fast den Tod erlitt,
so gab doch
jener Apfel mit dem Pfeil
dem wackren Tell
den lieben Sohn zurück.

Es blieb
dem Weibe Eva vorbehalten,
mit einer Freveltat
des Mannes Zutrau'n
schnöde zu mißbrauchen.
Ist es ein Wunder,
daß man da
— auch heute noch —
so ab und zu
in einen
sauren Apfel beißt?

Carschhaus: Lott stonn



(Fotos: Gräf)

Carschhaus: Lott jonn



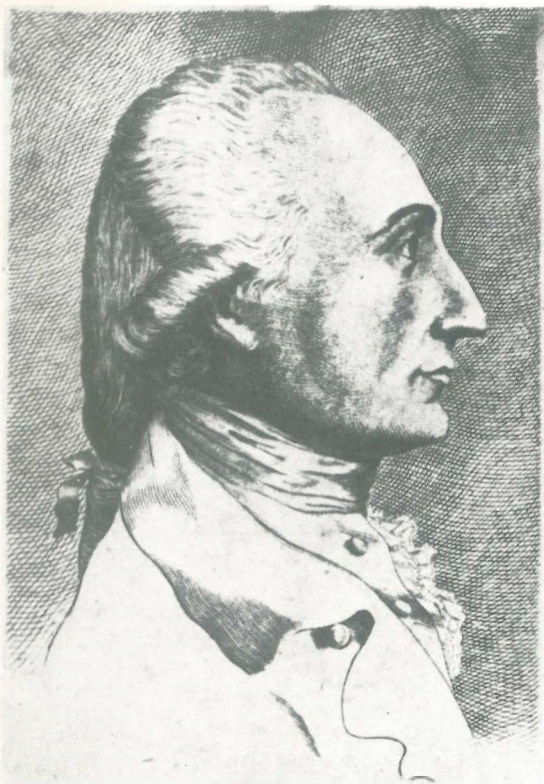
Goethe und die Philosophie seiner Zeit

Daß Goethe nicht war, was man zu seiner Zeit einen „philosophischen Kopf“ nannte, ist bekannt. Ebenso bekannt ist aber auch, daß Goethes Anschauen und Denken der Philosophie seiner Zeit entspricht. Er selbst war sich dessen bewußt. So schrieb er rückblickend 1831 an den ihm befreundeten preußischen Staatsrat Christoph Friedrich Ludwig Schultz: „Ich danke der kritischen und idealistischen Philosophie, daß sie mich auf mich selbst aufmerksam gemacht hat, das ist ein ungeheurer Gewinn“. Unmittelbar anschließend heißt es jedoch über dieselbe Philosophie: „sie kommt aber nie zum Objekt, dieses müssen wir so gut wie der gemeine Menschenverstand zugeben, um am unwandelbaren Verhältnis zu ihm die Freude des Lebens zu genießen.“¹ Im selben Maße, wie sich Goethe durch die philosophische Methode des Denkens in Gegensätzen bereichert fühlte, empfand er sich durch ihre Abstraktion vom Gegenstand distanziert. Goethe verlangte nach der unmittelbaren Anschauung von Ideen. Wo er sie am reinsten in Erscheinung treten sah, sprach er vom „Urphänomen“. Der damals auf die verschiedenste Weise ins Allgemeinbewußtsein rückende Magnetismus mit seinen konstruktiv wirkenden gegensätzlichen Kräften war Goethe das überzeugendste Beispiel solcher „Urphänomene“.

Goethes Werke, die den autobiographischen Ausführungen in „Dichtung und Wahrheit“ nach „Bruchstücke einer großen Konfession“² sind, entsprangen dem Prinzip des konstruktiven Gegensatzes. Eine „wahre Tragödie“³ schreiben zu können, bezweifelte Goethe daher, weil seiner Meinung nach „der reintragische Fall [...] eigentlich von Haus unversöhnlich sein muß“.⁴ Für Goethe bedeutete Versöhnung Überwindung des Widerspruchs und damit Gewinnen einer höheren Bewußtseinsebene. Er hat das im

siebenten Buch von „Dichtung und Wahrheit“ präzise formuliert. Dort heißt es: „Und so begann diejenige Richtung, von der ich mein ganzes Leben über nicht abweichen konnte, nämlich dasjenige, was mich erfreute oder quälte oder sonst beschäftigte, in ein Bild, ein Gedicht zu verwandeln und darüber mit mir selbst abzuschließen, um sowohl meine Begriffe von den äußeren Dingen zu berichtigen, als mich im Inneren deshalb zu beruhigen.“⁵ Die von den Philosophen des Idealismus ausgebildete dialektische Methode hat in dieser 1812 entstandenen Passage ihr literarisches Exempel: Das Ich begreift sich in der Begegnung mit der Umwelt. Es macht sich ein Bild von ihr und gelangt dadurch zum Selbstverständnis. Und indem Goethe dieses Verfahren als die Methode seiner Dichtung erläutert, ist die Erläuterung selber bereits auch wieder ein solcher dialektischer Schritt ins Selbstverständnis.

Allerdings wird das von den Philosophen — insbesondere von Hegel — angestrebte „Absolute“ nicht erreicht. Goethe bleibt bewußt im Bereich der Relation und Bedingtheit, um „die Freude des Lebens zu genießen“. Er versteht Dialektik als Methode der Lebensbewältigung. Was er treibt, ist eine praktische Lebensphilosophie. Schon 1790, bevor die Freundschaft mit Goethe begann, notierte der an Kant geschulte Schiller: „Interessant ist's wie er alles in seine eigene Art und Manier kleidet und überraschend zurückgibt, was er las“. Und Schiller fuhr bezeichnend fort: „aber ich möchte doch nicht gern über Dinge, die mich sehr nahe interessieren, mit ihm streiten.“⁶ Seine Abgrenzung gegenüber der zeitgenössischen Philosophie bezeichnete Goethe sehr deutlich im zweiten Brief des Essays „Der Sammler und die Seinigen“, in dem es heißt: „Was ist das mit der Philosophie und besonders mit der neuen für eine wunderliche Sache! In sich selbst hineinzugehen, seinen eigenen Geist über seinen Operationen zu ertappen, sich ganz in sich zu verschließen, um die Gegenstände desto besser kennenzulernen! — Ist das wohl der rechte Weg?“⁷ Wie Goethe, der sich stets an



FRIEDRICH HEINRICH
IACOBI

*„Hemsterhuis, senectus est non delin.“
Dussel' d. 2. April 1781.*

Friedrich Heinrich Jacobi (1743-1819), Kupferstich von Carl Ernst Hess nach Frans Hemsterhuis, 1781

der Umwelt orientierte, hier die Philosophie seiner Zeit in Frage stellte, so erschien ihm auch deren Sprache fragwürdig: „Was sollen erst die Engländer und Franzosen von der Sprache unserer Philosophie denken, wenn wir Deutschen sie selber nicht verstehen.“⁸ „Für Philosophie im eigentlichen Sinne hatte ich kein Organ“⁹ bekannte Goethe denn auch ganz schlicht in seinem autobiographischen Fragment „Einwirkung der neueren Philosophie“: „Kants Kritik der reinen Vernunft war schon längst erschienen, sie lag aber völlig außerhalb meines Kreises“. Schellings Naturphilosophie könne er nicht ganz folgen¹⁰, heißt es, und von Hegels Philosophie möchte er nichts Näheres wissen.¹¹



IMMANUEL KANT

Immanuel Kant (1724-1804), Kupferstich von Charles Townley nach Moses Samuel Lowe, 1789

Indessen war Goethes Ablehnung der Philosophie nicht so generell, wie er gelegentlich behauptete. Schiller gegenüber bemerkte er 1798: „Übrigens ist mir alles verhaßt, was mich bloß belehrt, ohne meine Tätigkeit zu vermehren oder unmittelbar zu beleben.“¹² Ausschlaggebend war für Goethe die praktische Anwendbarkeit. Diesem Kriterium unterwarf er auch die Philosophie. So ist verständlich, daß in eben demselben autobiographischen Fragment, in dem er die „Kritik der reinen Vernunft“ abtat, er sich für die „Kritik der Urteilskraft“ begeisterte: „Nun aber kam die Kritik der Urteilskraft mit zuhanden, und dieser bin ich eine höchst frohe Lebensperiode schuldig. Hier sah ich meine disparatesten Beschäftigungen nebeneinandergestellt, Kunst- und Naturerzeugnisse eins behandelt wie das andere; ästhetische und teleologische Urteilskraft erleuchteter sich wechselweise.“¹³ Die „großen Hauptgedanken des Werks“ fand er seinem „bisherigen Schaffen, Tun und Denken ganz analog.“ In diesem konstruktiven Sinn endete



Johann Gottlieb Fichte (1762-1814), Kupferstich von Friedrich Jügel nach Heinrich Anton Dähling, 1814

das Fragment mit einem Ausblick: „Was ich gleichzeitig und späterhin Fichten, Schelling, Hegeln [...] schuldig geworden, möchte künftig dankbar zu entwickeln sein [...]“. Zwar ist es bei dem Ausblick geblieben. Aber wie Goethe sich zu erklären dachte, geht aus verstreuten, gelegentlichen Notizen hervor. So heißt es schon im Tagebuch-Eintrag vom 8. August 1806: „Fichtes Lehre in Napoleons Taten und Verfahren wiedergefunden.“¹⁴: Nicht Fichtes Philosophie an und für sich war es, die Goethe ansprach, sondern die Möglichkeit, sie praktisch auf Ereignisse zu beziehen und sich mit ihrer Hilfe ein Bild von ihnen zu machen! Dieses Verlangen nach praktischer Anwendbarkeit der Philosophie war auch der Grund von Goethes anfänglicher Begeisterung für Schelling, dessen Berufung nach Jena er 1798 der „Ideen zu

einer Philosophie der Natur“ wegen ebenso befürwortete, wie er aufgrund desselben Kriteriums der Anwendbarkeit 1816/17 die Rückberufung des inzwischen in Würzburg der Mystik zuneigenden Philosophen ablehnte. Mit Hegel, der seit 1801 in Jena lehrte, verband Goethe die Überzeugung der Einheit von Idee und sinnlicher Erscheinung. Wechselseitige Befruchtung schien gegeben, doch stieß Goethe Hegels Terminologie ab. So blieb es bei einem distanzierten Verhältnis, das Goethe gegenüber Schiller 1803 in die knappe Form brachte: „Es ist ein ganz vortrefflicher Mensch; aber es steht seinen Äußerungen gar zu viel entgegen.“¹⁵

Damit ist abermals der Punkt hervorgetreten, um den sich bei Goethes Beziehung zur Philosophie seiner Zeit alles dreht: ihre Anwendbarkeit. Und man mag von hier aus wohl einer Aufzeichnung des Kanzlers von Müller Glauben schenken, die lautet: „Goethe sagte, es sei doch [...] eine höchst interessante Zeit, in der wir lebten, alles habe sich unglaublich umgestaltet und aufgehellt [...]. Dies sei zunächst Verdienst der Philosophie, die trotz der vielen abgeschmackten Systeme, alles mit neuer Lebenskraft durchdrungen habe.“¹⁶

Nachdruck mit freundlicher Genehmigung der Redaktion „Düsseldorfer – Das Magazin der Landeshauptstadt“

- 1) Weimarer Ausgabe (WA) IV. Abteilung Band 49, Seite 82 (18. 9. 1831)
- 2) WA I, 27, S. 110
- 3) WA IV, 12, S. 374 (an Schiller, 9. 12. 1797)
- 4) WA IV, 49, S. 128 (an Zelter, 31. 10. 1831)
- 5) WA I, 27, S. 109 f
- 6) Goethes Gespräche (Artemis Ausg.) Band I, S. 497
- 7) WA I, 47, S. 125 f
- 8) Eckermann Goethes Gespräche, 17. 2. 1829
- 9) u. folgd. WA II, 11, S. 47 ff
- 10) Goethes Gespräche II, S. 640
- 11) Goethes Gespräche III/2, S. 158
- 12) WA IV, 13, S. 346 (19. 12. 1798)
- 13) u. folgd. WA II, 11, S. 50
- 14) WA III, 3, S. 156
- 15) WA IV, 16, S. 356
- 16) Goethes Gespräche III/1, S. 583 (24. 9. 1823)

Die schwarzen Röllchen der Exzellenz Gebhardt

Der unlängst im „Tor“ veröffentlichte, sehr hübsche Artikel von Ernst Kratz über das Ehepaar Oeder erinnert mich an eine Anekdote aus dem Oeder-Hause.

Bei Oeders herrschte die Sitte, die Freunde des Hauses Sonntags zu Tisch zu bitten. Auch Prof. Gebhardt, der bekannte Historiemaler, gehörte zu dieser Tischrunde.

Frau Oeder, von der man sagt, daß sie gewohnt war, sehr klar auszudrücken, was sie dachte, hatte offenbar mißbilligend bemerkt, daß die Röllchen ihres Tischgastes Gebhardt zeitweilig bedenklich dunkle Ränder zeigten. Sie machte eines Tages die Exzellenz, diesen Titel trug von Gebhardt, auf dieses Phänomen aufmerksam, und ihr illustrierter Gast mag diese Kritik ein wenig übel genommen haben. Jedenfalls soll er längere Zeit nicht mehr im Hause Oeder erschienen sein.

Als Frau Oeder ihn eines Tages auf der Straße traf, ihn fragte, warum man ihn gar nicht mehr sehe, antwortete er in seinem baltischen Dialekt „Jnädige Frau, ich war Sonntags schon mehrfach an Ihrer Haustüre, und wenn ich dann die Hand zur Schelle hob, dann sah ich, daß das Röllchen einen schwarzen Rand hatte, und dann bin ich lieber schnell weitergegangen“.

Wie mir erzählt wurde, hat Frau Oeder das freundschaftliche Einvernehmen schnell wieder hergestellt, und von Gebhardt war immer wieder ein gern gesehener Gast im Hause Oeder.

Frau Oeder verstand im übrigen sehr viel von der sogenannten „feinen Küche“. Die berühmte Tusneldentorte, die es noch lange nach dem 1. Weltkrieg bei Bierhoff zu essen gab, war eine Erfindung von ihr und trug auch ihren Namen.

Fabel von M.M. Ströter

Die Schnecke und die Ziege

Weil die Schnecke – von guten Umständen begünstigt – den Hasen im Wettlauf besiegt hatte, begehrte sie neuen Ruhm und forderte die Ziege an den Start.

Das gute Tier hielt nichts vom Wettlauf, wollte nicht einwilligen und mußte zum Schlusse doch.

Zahlreiche Hemmnisse schienen sich verschworen zu haben – und wieder siegte die Schnecke.

Da sagte die arme Ziege mit traurigem Ton: „Konnte man sich denken; denn es ist doch klar, daß man mit „Kriechen“ besser vorankommt als mit „Meckern“.

„Definitionen“

von Onkel Jeremy

Idealist – wer von einer Sache mehr hält, als später dran war.

Bauernschläue – besondere Art von politischer Dummheit.

Wahlreden – politische Sonntagsmalerei.

Snob – Parvenü, dem es gelang, die Spuren seiner Herkunft zu verwischen.

Geschwätzigkeit – Diarrhoe der Neugier.

Erziehung – gestoppte Gärung.

Takt – angeborene Witterung für gemäße Distanz.

Gewissen – was aufbegehrt in Monologen.

Walter Erdmann

Auf dem Stiftsplatz

Willst du
— sei es auch nur
für eine kurze Spanne —
dem Lauten,
dem Hastigen,
dem Gedankenlosen
entfliehen...
unter den Linden
von Sankt Lambertus
hörst du
den Atem —
des Schweigens. —
Fremder,
kommst du nach
Düsseldorf,
säume nicht,
für einige
Pendelschläge
dort zu verweilen,
um die Lautlosigkeit
in dich
hineinzusaugen. —
Ein Lob der Stadt,
die im unerbittlichen
Getriebe der Zeit
einen solchen
Ort der Stille
sich
bewahrt hat.



(Foto: Werner Schüller/Werbeamt)

Letzte Meldung: Erste Gesamtausstellung des im vorigen Jahr verstorbenen, bekannten Schauspieler-Malers Adi Dell im Studio Esser, Golzheimer Siedlung, Knabstraße 1. Öffnungszeiten: 13. 10., 18–21 h; 14. 10., 12–17 h; 15. 10., 11–16 h; 16. 10., 17–21 h.

Herausgeber: „Düsseldorfer Jonges“. (Geschäftsstelle: Erhart Schadow) 4 Düsseldorf, Altstadt 5, Ruf 373235 (Archiv Brauereiaussschank Schlösser), geöffnet montags bis donnerstags 16–18 Uhr, freitags 11–13 Uhr. Redaktion: Dr. Hans Stöcker, 4 Düsseldorf 31, Grenzweg 7, Ruf 40 11 22. „Das Tor“ erscheint monatlich. Begründer Dr. Paul Kauhausen. Bei unverlangten Einsendungen ohne Porto keine Rücksendung. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion. Entwurf Titelblatt: Maler und Graphiker August Leo Thiel B.D.G. Düsseldorf. Dargestellt ist das alte, 1895 niedergelegte Bergertor. Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung der „Düsseldorfer Jonges“ oder des Vorstandes wieder. Bezugspreis durch die Post monatlich 4,— DM. Bankkonten: Stadt-Sparkasse Düsseldorf, BLZ 300501 10, Kto. Nr. 14 00 4162, Commerzbank Düsseldorf, BLZ 300 400 00, Kto. Nr. 1423490. Bankhaus Schliep & Co., Düsseldorf, BLZ 30030600, Kto. Nr. 837005, Bankhaus Trinkaus und Burkhardt Düsseldorf, BLZ 30030880. Kto. Nr. 1342/029. Post-scheckkonto: Amt Köln 58492-501.

Herstellung und Anzeigenverwaltung Triltsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstr. 53, 4000 Düsseldorf 1, Telefon (0211)377001

BÜSCHGES & WETZIG

MARMORWERK UND STEINMETZBETRIEB

Fassadenverkleidung
Fensterbänke
Bodenbeläge

Treppenanlagen
Tischplatten
Waschtischplatten

4 Düsseldorf 30, Gneisenastr. 55-59, Tel. 48 70 70

WILLY DRESE

vormals Heinrich Kroll

Werkstätte für Möbel und Innenausbau

4000 Düsseldorf, Benzenbergstr. 29, Tel. 39 12 84

Arthur Brüggemann



Vertreter der Daimler-Benz AG

Düsseldorf
Linienstr. 64-70
Tel. (02 11) 78 02 91

Mettmann
Selbelstr. 30
Tel. (0 21 04) 2 40 51

Hilden
Niedenstr. 137
Tel. (02 1 03) 5 30 71



Verkauf • Reparatur • Schnelldienst

SchUNK bedankte sich bei den Jonges und hob vor allen die Ehre hervor, auf dem „Thron“ des Jonges-Vorstandstisches sitzen zu dürfen, was nicht einmal dem Bundespräsidenten gestattet war. Dazu der Baas: „Der ist ja auch mit Majestät von Düsseldorf!“ Dabei schmückte er den König mit der Jonges-Nadel, wie später auch Generalmajor Walter Windisch, Befehlshaber des Wehrbereiches II, der in einer kurzen Ansprache sich über das gute Verhältnis zwischen Bundeswehr und Schützen in Düsseldorf gefreut hatte.

Schützenchef Willy Ibing meinte, das Schützenfest sei erst mit diesem Abend wirklich zu Ende und überreichte dem Baas ein Relief des St. Sebastianus in Bronze auf Marmor; Vizebaas Hans B. Heil und Walter May wurden mit der silbernen Ehrennadel ausgezeichnet. Nach einem kurzen Schlußwort des Bürgermeisters Josef Kürten ging der Abend mit dem Jongeslied, dessen dritte Strophe zu Ehren der Majestäten stehend gesungen wurde, zu Ende.

(Rheinische Post)

COSTA-BLANCA ESPANA VAPF S.A.

Zwischen Valencia und Alicante in einem bevorzugten Klima, 300 Sonnentage per Anno.

Bebauung direkt am Meer.

Häuser mit 2 Schlafzimmern u.a. Extras, Kücheneinbau etc. ab ca. 52000,- DM pro Haus incl. Grundstück.

Grundstücke ab ca. DM 15,-/qm - ca. 800 qm in den verschiedensten Lagen.

Die VAPF baut seit 15 Jahren - inzwischen ca. 4500 Häuser - diese sind alle verkauft - Hotels etc.

In diesen Wohnparks werden Tennisplätze, Swimmingpool, Minigolfplatz, Supermarkt etc. eingeplant und erstellt.

Fragen Sie nach den Konditionen bei:
Fa. **Dipl.-Ing. Theo Rudolph GmbH**,
Merowingerstr. 55, 4000 Düsseldorf 1,
Tel: 02 11/33 45 79, Telex: 8 588 027
Repräsentant exklusiv der VAPF S.A.

Brauereiaussschank Schlösser

Inh. Heinz Weidmann

Rheinische Spezialitäten
dienstags und freitags Reibekuchen

Veranstaltungsräume für 10 bis 700 Personen, großer Parkplatz am Hause, Vereinsheim der „Düsseldorfer Jonges“ und vieler bekannter Vereine des Düsseldorfer Sommer- und Winterbrauchtums.

4000 Düsseldorf 1, Altstadt 5
Tel. (02 11) 32 59 83



FORD-VERTRAGSHÄNDLER

ERNST SPRICK

Verkauf von Neu- und Gebrauchtwagen

Sämtliche Reparaturen

DÜSSELDORF-GERRESHEIM, Am Pesch 15-19
Telefon 28 72 78 u. 28 97 92

Veranstaltungen Oktober 1978

Vereinsheim „Brauereiausschank Schlösser Altstadt 5“

Dienstag, 3. Oktober 20.00 Uhr

Neuaufnahme

Professor Dr. Hans Schadewaldt

Kann man, darf man, muß man 13 Jahre feiern?

Tischgemeinschaft „Nix loss“

Gäste aus dem Berner Oberland

Dienstag, 10. Oktober 20.00 Uhr

Professor Dr. h.c. Friedrich Tamms

Bedeutende Bauten und Baumeister in Düsseldorf

(mit Dias)



Briefmarken **F. & G. HODSKE · 4 Düsseldorf**
M ü n z e n

Adlerstr. 65 · 3 Min. vom S-Bahnhof Wehrhahn · Tel. 35 26 24
Reichhaltiges Lager an deutschen Marken und alle West-EUROPA-Länder, ebenfalls große Auswahl an deutschen Münzen ab 1800 bis heute.

kaufen Sie im
Fachgeschäft

Zuverlässiger Neuheiten-Dienst der ganzen Welt.
Sämtliches Zubehör der Firmen Leuchtturm, Lindner, KaBe, Kobra, Hawid, Safe, Schaubek usw.
40 Jahre im Briefmarkenhandel tätig! Ein Besuch lohnt sich



**BESTATTUNGS-UNTERNEHMEN
SCHWIETZKE**

Nord: Liebigstraße 3
Garath: Emil-Barth-Str. 1
Tel. Anruf – Hausbesuch jederzeit
48 50 61

seit 1850

Stadt-
bekannt
für guten
Reifen-
Service
und
Fahrwerk-
Service

Reifendienst
FLASBECK KG

Heerdter Landstraße 245

Telefon 50 11 91-92

am Handweiser – Bunkerkirche

» **BENRATHER HOF** «

Königsallee Ecke Steinstraße, Tel. 32 52 18
Inh. Bert Rudolph

Durch eigene Schlachtung und Metzgerei die gute
bürgerliche Küche zu soliden Preisen!

Spezialausschank der Brauerei Schlösser GmbH

Möbel-
vermietung
0211/436969

für Messen,
Ausstellungen,
Kongresse,
Tagungen und
Festlichkeiten
aller Art



Messegelände, Service-Center,
4000 Düsseldorf 30

Lager: Hugo-Viehoff-Str. 84

Seit
1841
**KOHLN · HEIZÖL
WEILINGHAUS**
DÜSSELDORF-HAFEN · CUXHAVENERSTR. 8 · RUF 308161



HOPPE
Bestattungen
Tag u. Nacht 34 39 75

Überführungen
Erledigung aller
Formalitäten
Am Steinberg 45

Ecke Himmelgeister Str., an der Uni

Dienstag, 17. Oktober 20.00 Uhr

Günter Stauf

Werden alle Abiturienten Studenten?

Dienstag, 24. Oktober 20.00 Uhr

Blootwoschgalerie stellt Böhlerchor vor

Dienstag, 31. Oktober 20.00 Uhr

Herbert Vesper

Neue Bestimmungen im Rentenrecht

Vorschau

Dienstag, 7. November 20.00 Uhr

Dr. Jöm Göres

*Düsseldorfer Künstler im Goethekreis
mit Lichtbildern*

Probst

- Glas, Porzellan
- Bestecke
- Kristall, Metallwaren
- Geschenkartikel

Elisabethstraße 32/34 · Tel.-Sa.-Nr. 37 07 18

Für Festlichkeiten und dgl. empfehle ich meine
Leihabteilung in Glas, Porzellan und Bestecken

Kempe Immobilien



Ihr Partner für den Hausverkauf, rufen Sie an:

Düsseldorf, Immermannstraße 53, Tel.: 35 40 61

ÜBER 70 JAHRE IN DER ALTSTADT

KARL *Brettenbach*

UHRMACHERMEISTER
UND JUWELIER
FLINGERSTRASSE 58 · TELEFON 37 53 97

**DRESCHER
SANITÄTSHÄUSER**

Johannes Drescher KG
Klosterstraße 22 · 4000 Düsseldorf
Fernruf (02 11)*35 10 01

Filiale: Graf-Adolf-Str. 102 · Fernruf (02 11) 35 61 94

■ **Kreditvermittlung ist Vertrauenssache** ■

■ Wir beschaffen BARKREDITE bereits seit 1963, und
das schnell, diskret und zuverlässig. ■

■ **HANSA Kredit-Beschaffung GmbH, Bismarckstr. 86**
Düsseldorf, Tel. 35 70 63, von 9 – 18 Uhr ■

Innerbetriebliche

Transportfahrzeuge

EBERHARD



KESELING

Düsseldorf
Mülheimer Straße 22

Tel. 62 62 21
FS 08 586 802

Gabelhubwagen
Gabelstapler bis 50 t
Seitengabelstapler bis 50 t

Zugmobile
Kranmobile
Diesel - Batterie - Gas
auch EX-geschützt



Carl Mumme & Co.
Jalousie- und Rolladenfabrik

Fürstenwall 234 - Tel. 37 30 96
Ausführung in Holz und Kunststoff
Elektr. Antriebe - Reparaturen

Hermann Gärtner

Sanitäre Anlagen
Zentralheizungen
Telefon 44 61 86 + 44 17 97
Kaiserstraße 30



STAHL- und METALLBAU

Fassaden, Fenster- und Portalanlagen
Vitrinen, Pavillons, Sonderkonstruktionen
Kunststoff-Fenster

DÜSSELDORF

Telefon 39 20 33

Martinstraße 26



**PHILIPP
LEHMANN**

Bauunternehmung

Düsseldorf · Münsterstraße 400 · Ruf 62 61 21

G. Plumenbaum

vorm J. Bläser
Stuck - Putz - Rabitz - Akustikplatten aller Art
Alter Kirchweg 6 - Tel. 021 73/15553
4018 Langenfeld

ELEKTROARBEITEN

Schnelldienst **sofort** Schnelldienst
Tel. 22 41 48

GOTTFRIED ROGGE

Düsseldorf - Wilkesfurter Straße 16



Leitungs- und Tiefbaugesellschaft

m.b.H. & Co. K.G.

4040 Neuss 1
Bataverstraße 86
Tel. Amt Meerbusch 1
(021 05) 7 0081

4000 Düsseldorf 1
Flingerbroich 2
Tel. (0211) 2342 06

P. u. A.

HÜREN GmbH

HEIZUNG - SANITÄR - LÜFTUNG

MULTIBETON - Fußbodenheizung

Wertstr. 11 - Telefon 50 12 34/50 34 33



HUGO POHLMANN

werkstatt für malerei
und anstrich

frankenstraße 14 · düsseldorf
ruf 43 43 21

ALARMANLAGEN



Vertrieb und Montage von Alarm-
systemen · Sicherheitstechnik, Indu-
striespionageabwehr

GmbH · Worringer Straße 77-79
4000 Düsseldorf · (0211) ø 364220
Mitglied der Elektro-Innung -
Meisterbetrieb

BRUNO SEGRODNIK GmbH u. Co. KG.

Tiefbau · Kanaibau
Baumaschinenverleih

Büro: Fleher Straße 161, Telefon 33 32 14
Privat: Norf, Telefon 021 07 / 6 07 63

WENN'S
UM GELD
GEHT...



STADT-SPARKASSE
DÜSSELDORF
MIT DEM GRÖSSTEN ZWEIGSTELLENNETZ
IN DER LANDESHAUPTSTADT

ÜBER
150
JAHRE

1. August

INSPIRIEREN ließen sich die Düsseldorfer Jonges, als sie den Männerchor Eintracht 1882 Mörsebroich zu Gast hatten. Unter der Leitung von Josef Schmitz ließen sich die Jonges nicht lange bitten und sangen stimmungsgewaltig mit. Die Chorsänger bedankten sich zum Schluß beim „größten Männerchor Deutschlands“.

(Neue Rhein-Zeitung)

8. August

MÄUTZES (also heitere Geschichten aus und über Düsseldorf) brachten die Jonges bei ihrer jüngsten Versammlung in Stimmung. Karl-Maria Fraedrich bekam für seinen Vortrag zum Ende der Urlaubszeit viel Applaus.

(Neue Rhein-Zeitung)

14. August

Weinprobe für die Jonges

Japanische Hostessen servierten die französischen Rebensäfte

„Ein guter Wein“, so ein geflügeltes Wort der Franzosen, „öffnet die Herzen.“ Den Sinn dieses Satzes den Düsseldorfer Jonges zu entfalten war „Reiseführer und Kellermeister“ Heino Plönes am Sonntag vormittag im Palais Wittgenstein angetreten. Er, bekannter Förderer der deutsch-französischen Freundschaft und als solcher Mitglied etlicher französischer Bruderschaften und Ritterorden sowie Träger der großen silbernen Ehrenplakette der Stadt Paris, hatte zum Chope de Vin le Matin geladen (wie wenig prosaisch klingt dagegen das deutsche Wort „Weinfrühshoppen“!). Die Einladung war aus gegebenem Anlaß erfolgt: Plönes: „Ich möchte sie als kleines Dankeschön für die mir im vergangenen April verliehene goldene Jonges-Nadel verstanden wissen.“

Erlesene Rebensäfte ließ Plönes zu französischer Akkordeon-Musik ausschenken: Tokay aus dem Elsaß, Beaune aus Burgund, Chateaux de la Girlande aus dem südfranzösischen Languedoc-Roussillon und Blanc de Blanc aus dem Loire-Tal. Alles schwere, gehaltvolle und trockene Weine, die man in ihrer Wirkung zu unterschätzen sich hüten mußte. Die Reise durch die berühmten französischen Wein-Provinzen begleiteten Kellner und japanische Hostessen aus dem neuen Nikko-Hotel. Instruktives Informationsmaterial über die Franzosen-Genüsse konnte man mit nach Hause nehmen.

Seinem Anliegen, Sympathien für das südwestliche Nachbarland zu wecken, kam Heino Plönes sicherlich ein gutes Stück näher. Gleichzeitig bot er den Jonges Gelegenheit, das Heinrich-Heine-Institut und das Dumont-Lindemann-Archiv kennenzulernen.

cos

(Düsseldorfer Nachrichten)

15. August

Aktuelle Verkehrsprobleme

Wahrscheinlich wird Ende dieses Jahres die Entscheidung fallen, ob im Zuge des Nordringes bei Lohausen der Rhein überbrückt wird oder ob man einen Tunnel bauen wird, wie es die Landschaftsschützer wünschen. Inzwischen hat man festgestellt, daß auf linksrheinischer Seite zwei Wasseradern parallel zum Strom verlaufen, die die Tunnellösung erschweren. Das berichtete Landtagsabgeordneter Heinz Hardt, der bei den Düsseldorfer Jonges über Straßen und Brücken für Düsseldorf sprach.

Hardt betonte weiter, es sei nicht die Zahl der Kilometer wichtig, die man in einem Jahre in Nordrhein-Westfalen neu erstellt habe, er sähe lieber etwas weniger, aber dafür umweltfreundlichere Lösungen. Hardt zeigte an Hand von inter-



Hermann Peltzer

Ihr Helfer und Berater bei einem Trauerfall

Düsseldorf-Hamm · Florensstraße 54 · Telefon 30 53 38

Mitglied der Düsseldorfer Jonges

„Der Herr“

Das Spezialhaus für modische Herrenkleidung

Düsseldorf-Altstadt

Bolkerstraße 57

essanten Dias, zu welchen Lösungen man in Paris gekommen ist, um den Verkehrslärm zu dämpfen und anschließend legte er seine langjährigen Bemühungen in dieser Richtung dar, um dem Nordring eine Linienführung zu geben, die den Anliegern ein höchstmögliches Maß von Schutz vor Immissionen und Lärm geben.

Vordringlich für Düsseldorf hält Hardt den Ausbau des Nordringes, eine Lösung für die B 7 im Bereich des Mörsenbroicher Weges und schließlich plädierte er dafür, die Rheinuferstraße bis zum Fürstenwall hin in die Tieflage zu bringen, um für die Fußgänger freien Zugang zum Rhein zu erlangen. P.

22. August

In den Archiven steckt ein wertvoller Schatz

Alle Düsseldorfer Stadtgeschichtsschreiber haben den gleichen Kummer: Das Material ist

höchst mangelhaft, vor allem fehlen alle Verwaltungsberichte vor 1800. Die Stadt hat aber dafür einen Schatz in ihren Archiven, der noch ungehoben ist. Das sind die Rechnungsakten Düsseldorfer Gasthäuser von fast einem halben Jahrtausend. Hierüber sprach auf dem letzten Heimatabend der Düsseldorfer Jonges Regierungsdirektor Herman Lohausen.

Die Auswertung dieses wichtigen Schatzes macht aber eine Schwierigkeit: Diese Urkunden aus ältester Zeit sind für uns nicht mehr lesbar. Dieses Problem muß also zuerst gelöst werden. Feststeht, daß viele „Gasthausmeister“ in unserer Stadt noch angesehen und sogar meist Ratsherren waren. Das Stadtarchiv hat erst kürzlich einen Anlauf zur Auswertung dieser Akten gemacht. Man hofft über kurz oder lang auf aufschlußreiche Ergebnisse. P.

(Düsseldorfer Nachrichten)



BESTATTUNGS-UNTERNEHMEN

Hobrecht-Epping

4000 Düsseldorf 1, Kirchfeldstr. 112 (am Fürstenplatz)
Ruf 38 27 90

Ungeziefer – Mäuse – Ratten
„ein tolles Ding!“

rufen Sie:

SCHÄDL.-BEK.-MEISTER

KEMMERLING

Schwerinstraße 52

Ruf 49 32 26 + 46 05 73 + 57 86 11



TAXI-FUNKTAXI-ZENTRALE eG

4 Düsseldorf, Kölner Straße 356

Betriebshof und Geschäftsstelle Telefon 77 10 11-14

TAXI-DIREKT-RUFSÄULEN:

Aachener Platz	332 100
Belsenplatz	5 3600
Bender-Straße	28 11 11
Bilker Bahnhof	31 23 23
Bilker Kirche	39 22 12
Bochumer Straße	65 28 88
Börnstraße	35 77 33
Bonner Straße	7 9003 33
Brehmplatz	66 41 42
Burscheider Straße	76 11 11
Clemensplatz	40 48 49
Dorotheenplatz	66 78 28
Engerstraße	68 20 20
Franziusstr./	
Gladbacher Str.	30 44 33
Fürstenplatz	31 23 12

Garath S-Bahnhof	70 33 33
Gertrudisplatz	2 15 05 0
Hansa-Allee	59 18 18
Heinrichstraße	63 88 88
Heyestraße	28 14 14
Hüttenstraße	37 65 65
Kalkumer Straße	42 88 88
Kanalstraße	5 39 00
Karolinger Platz	33 36 46
Kirchplatz	37 82 82
Klinke	42 52 56
Kö/Bahnstraße	32 66 66
Lessingplatz	78 24 24
Lilienthalstraße	43 66 66
Luegplatz	5 38 00
Mostertplatz	44 44 10
Nikolaus-Knopp-Platz	50 33 11

Oberbilker Markt	72 22 22
Paulistraße	71 33 33
Pfalzstraße	48 82 82
Rather-/Münster Str.	46 39 91
Rochuskirche	36 48 48
Schillerplatz	66 77 00
Schlesische Straße	21 31 21
Seeheimer Weg	78 76 76
Spichernplatz	46 40 46
Staufenplatz	68 40 20
Stockumer Kirchstraße	43 73 33
Uni-Kliniken	31 27 27
Uerdinger Straße	43 75 75
Uhlendstraße	66 74 10
Unterbach/Mittelstraße	20 43 43
Vennhauser Allee	
(Freiheit)	27 41 14

Wir bitten Sie, den Ruf mindestens 6mal durchläuten zu lassen.

Wenn der Taxiplatz nicht besetzt ist und bei Vorbestellungen wählen Sie bitte die Zentrale - 3333 -

Karl Buchheim

Kürschnermeister

Meisterwerkstätten für feine Kürschnerarbeit

Düsseldorf

Talstraße 99, Tel. 34 56 32

Collenbachstraße 3, Tel. 44 32 78

Pelzwaren seit 1794

KÜCHLER
Möbeltransport



Umzüge - Lagerung
Klavier- und Flügel-
transporte

Tankspedition

Himmelgeister
Straße 100

4000 Düsseldorf 1

Telefon 33 44 33



DR. HARREN

Gebäudereinigung

GmbH & Co. KG

Vertragsfirma der Düsseldorfer
Messgesellschaft m.b.H. - NOWEA

DÜSSELDORF

Verwaltung: Jahnstraße 66 · Telefon Sa.-Nr. * 37 20 01

Messebüro: Stockumer Kirchstraße 61 · Telefon * 45 10 45

Aus unserem Liefer- und Montageprogramm bieten wir zum aktuellen Thema Modernisierung - Sanierung - Werterhaltung besonders an:

Boden- und Stufenbeläge, Fassadenverkleidungen, Fensterbänke aus

Marmor · Schiefer · Granit · Basalt

individuelle, kreative und erstklassige Leistungen unserer Werkstatt überzeugen Sie bei der Herstellung von Tisch- und Waschtischplatten - Kaminverkleidungen

Büschges & Wetzig

Gneisenastr. 55-59, 4000 Düsseldorf, Tel. 48 70 70

Heinz Schleutermann

Bauschlosserei

Schaufensteranlagen

Mettmanner Straße 38 · Telefon 78 24 64



Eisenwaren - Industriebedarf

Werkzeuge - Hausrat - Gartengeräte

Düsseldorf - Klosterstr. 35 - Ruf 35 10 11



Franz Busch KG.

Autoplanen
Abdeckplanen
Mietplanen
Markisen

Mindener Straße 30
Telefon 77 30 61/62

ECHT

nur wir brauen

DÜSSELDORFER

ALT

